

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Österreichischen Evangelischen Allianz

Nr. 148 // 09.2024

39. Jahrgang

Thema CHRISTSEIN LEBEN



mit Heft zum

SONNTAG DER VERFOLGTE KIRCHE



Österreichische
Evangelische
Allianz

Herzliche Einladung

zur Vortragsreihe der Evangelischen Karmelmission mit Missionsleiter Martin Landmesser

Sonntag, 06.10.24 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Stainz-Deutschlandsberg
Ev. Friedenskirche Stainz
Fabrikstr. 1, **8510 Stainz**

Dienstag, 08.10.24 14.30 Uhr
Missionsvortrag
Ev.-meth. Kirche
Seniorenkreis „Oase Vielfalt“
Blumenstr. 5, **6900 Bregenz**

Mittwoch, 09.10.24 19.00 Uhr
Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Ramsau am Dachstein, Bethaus
Ramsau 97, **8972 Ramsau am Dachstein**

Donnerstag, 10.10.24 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde Köstenberg
Hohenwartweg 50, **9231 Köstenberg**

Freitag, 11.10.24 14.00 Uhr
Missionsvortrag
Frauentreff Arnoldstein
Höhenrainstraße 23, **9601 Arnoldstein**

Freitag, 11.10.24 18.00 Uhr
Missionsvotrag
Westbahnhoffnung Villach
Steinwenderstr. 2
9500 Villach

Sonntag, 13.10.24 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde Velden am Wörthersee
Ev. Christuskirche
Martin-Luther-Str. 9
9220 Velden am Wörthersee

Sonntag, 13.10.24 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
mit Missionsinspektor Stefano Fehr
Evangelikal-freikirchliche Gemeinde
Falkenhofgasse Graz
Falkenhofgasse 19, **8020 Graz**

Sonntag, 13.10.24 15.30 Uhr
Missionsvortrag
mit Missionsinspektor Stefano Fehr
Evangelikale Gemeinde Graz-Ost /
Volksmission Graz
Christliches Gemeindezentrum
Rosengasse 16, **8042 Graz**

Sonntag, 13.10.24 17.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Missionswerk Salzburg, Volksmission
Franz-Josef-Str. 23
5020 Salzburg

Sonntag, 13.10.24 17.30 Uhr
Missionsgottesdienst
mit Missionsinspektor Stefano Fehr
Volksmission Graz
Christliches Gemeindezentrum
Rosengasse 16
8042 Graz

Sonntag, 10.11.24 09.30 Uhr
Missionsgottesdienst
Evangelikale Gemeinde Klagenfurt
Peter-Mitterhofer-Gasse 36
9020 Klagenfurt

Sonntag, 17.11.24 09.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B. Attersee
Schustergasse 1
4864 Attersee

Sonntag, 17.11.24 19.30 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B. Bad Goisern
Ev. Kirche Bad Goisern
4822 Bad Goisern

Mittwoch, 20.11.24 18.00 Uhr
Missionsvortrag
ELAIA-Gemeinde
Freikirche „Leben in Christus“
Neuhofenstraße 37
4810 Gmunden

Donnerstag, 21.11.24 19.00 Uhr
Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B. Kukmirn
Ev. Pfarrzentrum
Obere Dorfstr. 16
7543 Kukmirn

Sonntag, 24.11.24 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Baptistengemeinde Bujattigasse
Bujattigasse 5
1140 Wien

Montag, 25.11.24 18.30 Uhr
Missionsvortrag
Freie Gemeinde Jesu Christi
Eisenstadt Umgebung
Weinberggasse 12
7061 Traasdorf an der Wulka

Freitag, 06.12.24 19.30 Uhr
Missionsvortrag
Volkshaus Dornach
Niedermayweg 7, **4040 Linz**

Sonntag, 08.12.24 09.30 Uhr
Missionsgottesdienst
Christen-Gemeinde Gallneukirchen
Gusenhalle
Alte Straße 3
4210 Gallneukirchen

Durch lebendige Berichte erfahren Sie, wie Gott Menschen vom Königreich Marokko bis nach Indonesien, dem größten Inselreich der Erde, verändert und in seinen Dienst stellt.

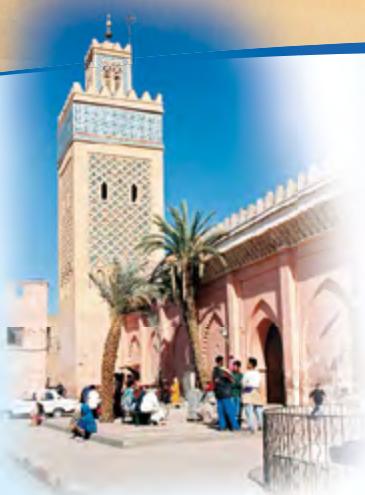
Originalbilder lassen das Missionsgeschehen vor Ort aufleben.

Ganz herzlich willkommen!

Evangelische Karmelmission e.V.

Silcherstr. 56, 73614 Schorndorf, Tel.: 00497181 / 9221-0

Web: www.karmelmission.org



Liebe Freunde des Allianzspiegels,

thematisch behandeln wir derzeit im Allianzspiegel die sechs Bereiche, in denen wir als Evangelische Allianz aktiv sind. Wie euch vielleicht aufgefallen ist, ging es in den letzten Ausgaben um die Themen Einheit leben, Gebet und Gott sichtbar machen (was Teil unseres evangelistischen Auftrags ist). Jetzt, kurz vor den Nationalratswahlen, möchte ich euch besonders ans Herz legen, in der letzte Ausgabe "Zukunft gestalten" nochmals die Artikel über die politischen Themen zu lesen.

In der aktuellen Ausgabe nehmen wir das Grundsatzthema "Christsein leben" in den Blick. Dass dies ein Thema für die Allianz ist, ist nicht unbedingt auf den ersten Blick einleuchtend. Uns verbindet zuallererst unsere Glaubensgrundlage, das heißt, wir erkennen alle, die diese teilen, als Geschwister im Herrn an. Da wir diese gemeinsame Grundlage haben, können wir auch miteinander evangelisieren und beten – weil es bei diesen Dingen nicht darauf ankommt, was für einen Stil oder "Stallgeruch" der andere hat. Wir können akzeptieren, dass andere ihr Christsein anders leben und solange die Basis stimmt, ist das kein Hinderungsgrund für die Zusammenarbeit. Wir lassen Randthemen als Randthemen außen vor. Doch obwohl wir unterschiedliche Formen haben, unser Christsein zu leben, merkten wir als Allianz mit der Zeit, dass wir auch in diesem Punkt einen gemeinsamen Auftrag haben. Das wirkt widersprüchlich, oder?

Ist es aber nicht. Wenn wir einander als Geschwisterbund sehen, gemeinsam beten und gemeinsame Initiativen starten, lernen wir einander auch sehr persönlich kennen. Dadurch fange ich an, neugierig zu werden, wie und warum der andere sein Glaubensleben so lebt wie er es tut. Vielleicht beginne ich sogar zu begreifen, dass mein Gegenüber möglicherweise Dinge entdeckt hat, die ich noch nicht habe, von denen ich lernen und mich inspirieren lassen kann. Ich entdecke in dem, wie der andere sein Christsein lebt, Aspekte, die für mich wertvoll und passend sind und kann dabei auch Dinge stehen lassen, die nicht für mich passen.

In diesem Blickwinkel sind auch die meisten der Artikel in dieser Ausgabe als Inspiration zu sehen, die Ideen geben können, auch wenn wir vielleicht nicht mit allem übereinstimmen. Mir ging es bei der Zusammenstellung ehrlicherweise auch so, dass ich vieles inspirierend fand und doch bei einer oder anderen Aussage feststellte, dass ich sie nicht teile. Aber auch das ist in Ordnung, wenn ich anerkenne, dass dies der Weg ist, wie diese Person ihren Glauben lebt.

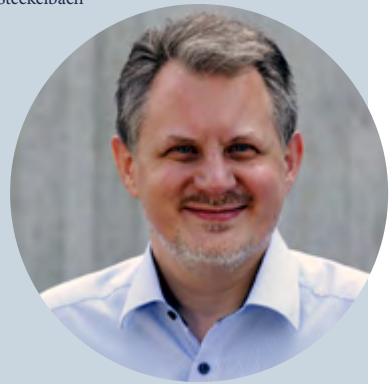
Es gibt aber noch einen zweiten Aspekt, warum ich glaube, dass "Christsein leben" ein Auftrag an die Allianz ist. Viele Themen sind wichtig, aber von lokalen Gruppen oder Gemeinden nicht allein umsetzbar oder erfordern Experti-

se, die nicht jede Gemeinde mitbringt. Deswegen hat die Allianz für einzelne Themenbereiche Hilfestellungen entwickelt, die allen zugutekommen sollen. Exemplarisch möchte ich hier die Bereiche Inklusion von Behinderten und Schöpfungsverantwortung nennen, für die die Allianz Arbeitskreise eingerichtet hat, die helfen können, diese Themen vor Ort praktisch in Angriff zu nehmen. Fühlt euch also ermutigt, uns bei Bedarf zu kontaktieren, damit die übergemeindliche Zusammenarbeit weiter wachsen kann. Genau das wünsche ich dir beim Lesen: dass dich die Artikel inspirieren und du neue Ideen bekommst, wie du im Alltag dein Christsein leben kannst.

In Jesus verbunden

Oliver Stoep

// Generalsekretär der ÖEA
// Foto: Ralph Steckelbach



INHALTSVERZEICHNIS

06	CHRISTSEIN LEBEN – IN EINER BEZIEHUNG MIT JESUS CHRISTUS	33	DIE CULTURE-SHIFT KONFERENZ Ein Update zu Glaube, Gender und Sexualität
07	CHRISTSEIN LEBEN IN GEMEINSCHAFT	34	UNSTILLBARE SEHNSUCHT: WUNSCHDENKEN ODER WEGWEISER?
08	CHRISTSEIN LEBEN – WAS HEIßT DAS?		„UND WENN ICH ES ANDERS SPÜRE?“
09	DIE „GROÙE WEITE WELT“ KAM ZU MIR	35	7. INTERNATIONALES PARLAMENTARISCHES GEBETSFRÜHSTÜCK
10	CHRISTSEIN LEBEN IN DER FAMILIE		EIN FEST DER DANKBARKEIT - 60 JAHRE TAUERNHOF SCHLADMING
11	CHRISTSEIN IN EINER SÄKULAREN WELT	36	VERWALTER ODER SKLAVE?
12	NEUE INHALTE IN GEWOHNTER BIBLISCHER SPRACHE		DER BIBELLESEBUND ERÖFFNET ERLEBNISRAUM
13	SICH GANZ AUF JESU WORTE EINLASSEN	37	20 JAHRE TRINITY
14	CHRISTSEIN LEBEN IM UMGANG MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN		NEUES SCHWEIGE-RETREAT FORMAT
15	„EINMAL AM TAG MUTIG SEIN“ Über das Bekenntnis zur Wahrheit in unserer Zeit	38	MORGENS FRÜH UM SECHS... SPAZIEREN SECHS BETER AM BERG!
16	CHRISTSEIN LEBEN AM ARBEITSPLATZ		NACHRUF FRITZ MEIER
17	„DEEPLY ROOTED“ „Tief Verwurzelt“, blickt die Europäische Evangelische Allianz in die Zukunft	39	CHRISTSEIN LEBEN – MIT EINEM HOFFNUNGSFESTIVAL IN DEINER STADT!?
18	NEUE LEITUNG DER REGION ENNS-PALTENTAL	40	WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON STARTET WIEDER
	GOTT LÄDT UNS EIN!	41	FAMILYHOMES
19- 30	SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE	42	BUCHBESPRECHUNGEN
31	WIE KANN VERKÜNDIGUNG HEUTE GELINGEN?	43	LESERBRIEF
32	„BITTET FÜR DEN FRIEDEN JERUSALEMS...“	44- 46	VERANSTALTUNGSHINWEISE

ALL IN „FELLOWSHIP OF THE KING“



31 WIE KANN VERKÜNDIGUNG HEUTE GELINGEN?



15 „EINMAL AM TAG MUTIG SEIN“



„UND WENN ICH ES ANDERS SPÜRE?“

34



NEUE INHALTE IN GEWOHNTER
BIBLISCHER SPRACHE

12



SICH GANZ AUF JESU WORTE EINLASSEN

13



10 CHRISTSEIN LEBEN IN DER FAMILIE



37 NEUES SCHWEIGE-RETREAT FORMAT



06 CHRISTSEIN LEBEN – IN EINER BEZIEHUNG
MIT JESUS CHRISTUS



Christsein leben – in einer Beziehung mit Jesus Christus

Was nicht rot ist, kann nur rötlich schimmern. Und wo Christus nicht ist, kann etwas höchstens christlich scheinen. Der Kern des Christseins jedoch, die Quelle und das Ziel, ist Jesus Christus. Und wo Christus ist, wird das Evangelium sichtbar und erlebbar. Christsein heißt „Jesus inside“, oder in den Worten von Facebook „In einer Beziehung mit Jesus Christus“.

Mit „Kehre um und folge mir nach!“, lud Jesus in seine Lern- und Lebensgemeinschaft ein. Seit Kreuz und Auferstehung ist es zugleich eine „Retter – Geretteter“ Beziehung. In Verbindung mit Jesus bringen wir dann Frucht hervor.“ Seit Pfingsten ist Jesus in den an ihn Glaubenden durch den Heiligen Geist gegenwärtig. „Lasst euch anhaltend vom Geist Gottes erfüllen“ und „Betrübt nicht den Heiligen Geist“ zielen auf eine enge Beziehung zu Gott.

Das Motiv für das Handeln des heiligen Gottes gegenüber den Menschen ist Liebe. Deshalb überrascht Jesu Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot nicht: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.“

Beziehung will gepflegt werden

Schon die Beziehung zwischen Menschen, die sich sehen, will gepflegt werden. Es bedarf Zeit und die Bereitschaft beider, sich selbst einzubringen. Dazu echtes Interesse am Gegenüber und seinem Wohlergehen. Neben dem Erleben von Liebe und Annahme gilt es auch sich Herausforderungen zu stellen. Ansonsten flacht die Beziehung ab und verkümmert.

Wie lebe ich die Beziehung mit Jesus, der weder sichtbar noch anfassbar ist? Frisch zum Glauben gekommen, legte man mir ans Herz: „Regelmäßig Gottes Wort, Gebet, Gemeinde“. Ohne Zweifel drei wichtige Punkte für das Leben als Christ. Sie helfen, meine Beziehung mit Jesus zu leben – sind aber nicht das Ziel. Vielmehr geht

es darum Gott zu begegnen sowie mein Leben mit ihm zu teilen und zu gestalten.

Die persönliche Beziehung mit Jesus wird dadurch bereichert, Gemeinschaft mit Jesu Jüngern zu haben und gemeinsam in Gottes Gegenwart zu treten. Gemeinde und Gottesdienst gewinnen so existentielle Bedeutung. Manche Facetten Gottes und seines Wirkens entdecken wir nur dank Geschwistern.

Warum nicht Höhepunkte der Gemeinschaft mit Gott einplanen? Ich schätze ausgiebige Gebetsspaziergänge, einige Tage allein auf einer Alm oder die Gebets- und Fastentage der ÖEA. Ablenkungen reduzieren, auf Gott fokussieren und einfach vor ihm sein.

Bei Jesus in der Charakterschule

Liebe ist die Grundlage jeder Beziehung, weshalb Paulus inständig darum betet, in Jesu Liebe verwurzelt zu sein. Natürlich wissen wir um Gottes Liebe und singen gerne von ihr. Doch wie prägt sie meinen Alltag? Vor Jahren wurde ich öffentlich verleumdet. Nach mehreren schlaflosen Nächten fragte ich mich: „Genügt dir Gottes Liebe?“

Wir brauchen Mut, nach den Voraussetzungen und Motiven unseres Denkens, Empfindens und Handelns zu fragen. Jesus möchte unseren Charakter entsprechend seinem Wesen prägen. Deshalb spricht Jesus in der Bergpredigt den im Alltag häufig gegenwärtigen Zorn an, und nicht etwa die Gefahr des Mordens. Unseren Charakter nach seinem zu prägen heißt auch: „Seid heilig, denn ich bin heilig.“ Und nach 3. Mose 19,2 bedeutet Christsein leben schließlich auch grundlegende Herzenserneuerung.

// Rudolf Borchert

Mitglied im Vorstand der ÖEA



Christsein leben in Gemeinschaft

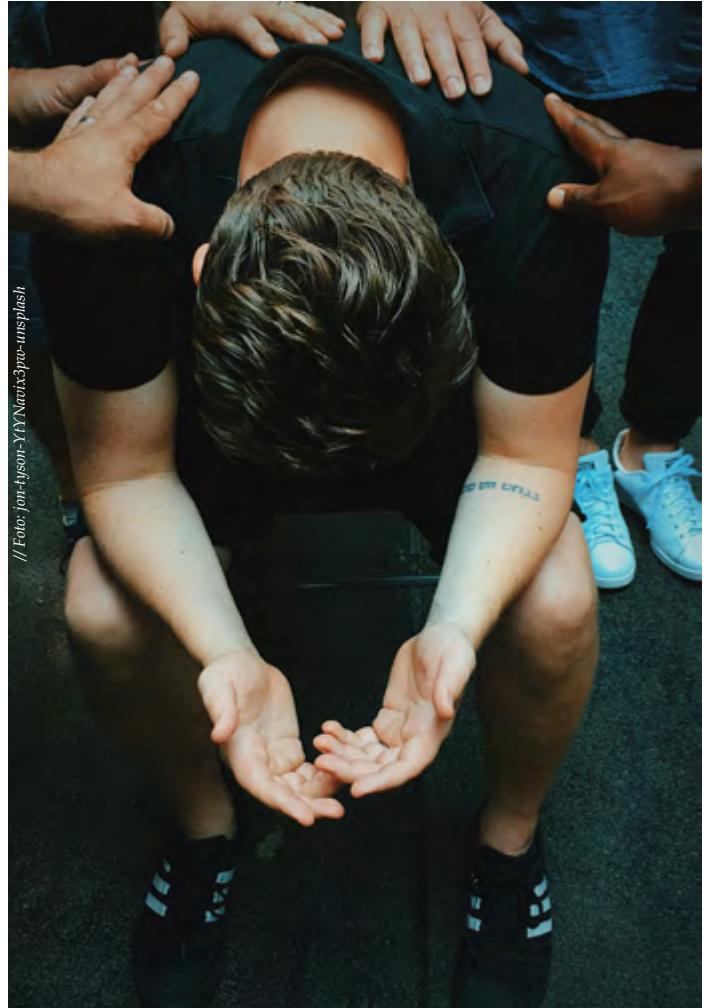
Wie lebe ich mein Christsein im Alltag, in der Familie, in der Gemeinde oder auch im übergemeindlichen Kontext? Ganz einfach – gleich! Ich kann mir gar nicht vorstellen, mein Christsein in unterschiedlichen Rollen anders anzugehen. Es geht nur authentisch. Als Christ steht Christus immer „mitten im Leben“, egal ob im Alltag, im Urlaub, im Gottesdienst oder auf Konferenzen.

Keiner von uns ernährt seine Kinder nur am Wochenende. Es wäre fatal zu glauben, das Sonntagsschnitzel reicht zur ausgewogenen Ernährung. Trotzdem kommt es mir manchmal vor, dass manche ihr Christsein auf ihren christlichen „Bubble“ reduzieren, der wäre: Gottesdienst inklusive Mitarbeit und dann zweimal im Monat Kleingruppe oder Gebetsstunde damit die Life-Work Balance stimmt. Das wäre dann „Kirchenorganisation leben“!

Mein Christsein ist bestimmt von täglichen Dialogen (Gebet) mit dem, der unsere Welt in seiner Hand hält. Welch Vorrecht! Persönlich hilft mir hier der Früh- und Abendspaziergang mit unserer Beagle Hündin „Hope“, und zwar bei jeder Witterung. Da kann ich mich bei Gott bedanken, ein Bibelwort lesen, alle s mit Gott besprechen und auch zuhören. Nicht selten gehen mir dabei „Lichter auf“ oder Gott schenkt mir spontan Gelegenheit, auch praktisch mit Menschen über Ihn und die Welt zu reden. Diese Art der Anbetung macht für mich das Leben als Christ aus. Es hilft mir, mich täglich zu erinnern, dass Gott Gott ist, der versorgt, der mir vergibt, der mich liebt und dass ihm sowieso alles gehört und ich deswegen auch nichts zurückzuhalten brauche.

Aus dieser Zweisamkeit mit Gott und seinem Wort lernt man schnell, dass Gott uns nicht als Individualisten sieht, sondern als ein Teil seines Volkes. Manchen ist das Bild eines „Leibes“, wo Jesus das Haupt ist, lieber. Ein anderer sieht sich gerne als lebendiger Stein in Gottes Bau hineinplaziert, wo Jesus der Eckstein ist. Bei all diesen Bildern geht es um das Thema Einheit. Ein oft vergessenes Bild der Einheit ist das nicht zerteilte Gewand von Jesus (Joh. 19,23f)! Es war ein nicht zusammengenähtes, aus einem Stück gewebtes Unterkleid. Ich bin mittlerweile der tiefsten Überzeugung, je mehr wir „Christus anziehen“, desto weniger dürfen wir in der Frage der Einheit spalten! Je mehr wir Christus kennenlernen, desto weniger sollten wir uns mit Zerrissenheit abfinden. Je mehr wir als Christ leben, desto mehr reden wir geläuterte Narrative über unsere Geschwister in anderen Kirchen, Gemeinschaften, Hauskreisen.

Denn Einheit hat ein Ziel: Menschen sollen erkennen, wer JESUS ist! Eine Begegnung mit Ihm verändert alles! In 1. Petrus 3,8 steht: „Schlussendlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brü-



// Foto: ian-lyson-Y1Nanic3par-unsplash

derlich, barmherzig, demütig.“ Unser Fußballteamchef Rangnick hat es bei der EM24 ungefähr so ausgedrückt: Wir haben eine Chance, wenn wir als WIR auftreten! Österreich hat eine Chance Gott wieder zu erfahren, wenn wir als Christen unsere Spitzfindigkeiten bei Seite lassen und Gottes Hauptauftrag Licht und Salz zu sein wieder im Alltag leben. Wenn wir dann als verschiedene lokale Kirchen trotzdem als eine Einheit wahrgenommen werden, gleich gesinnt - nicht gleich gemacht, demütig - nicht Besserwisser, barmherzig - nicht hartherzig, dann erreicht unser Christsein eine neue Qualität. Dann reden wir von „Revival“ (Erweckung) und nicht von „Survival“ (Überleben).

// Martin Griesfelder

Leiter der Evangelischen Allianz Linz und des Runden Tisches - Weg der Versöhnung



Christsein leben – was heißt das?

In so mancher Predigt hörte ich: „Christsein bedeutet, Christus immer ähnlicher zu werden.“ Wow, was für ein Anspruch! „Erreiche ich sowieso nie...“ waren immer meine Gedanken.

Ist ja auch so! Gleichzeitig mein größter Wunsch: Dass Menschen, wenn sie mir begegnen, Jesus begegnen. Denn das ist ja das Ziel. Diese Welt braucht Jesus und Er selbst macht ja ganz klar, dass es Sein Wille ist, dass keiner verlorenginge, sondern alle zum Vater kommen.

Doch wie geht das, Jesus ähnlicher werden?

Eine Schlüsselstelle finde ich für mich im NT bei Johannes 15, 4 – 9. Jesus spricht hier vom „Bleiben IN IHM“, denn: „ohne mich könnt ihr NICHTS tun“. Was passiert, wenn ich IN Jesus bin und ich weiß, dass Er es gut meint und gut ist in Seinem Wesen? Daraus erwächst Frucht (mit der besten Hilfe, die es gibt, dem Heiligen Geist und NUR aus seiner Kraft heraus ist dies möglich). In Galater 5, 22 wird die Frucht des Geistes dargelegt. Die Frucht ist das, was aus meinem SEIN mit und IN Jesus erwächst. Es ist kein „Sich anstrengen“ mehr, kein „Sich bemühen“ - das wäre leere Religion. Nein, AUS der Beziehung, der Innigkeit, Intimität MIT Ihm geschieht das quasi automatisch! Dazu müssen aber zuerst falsche Vorstellungen von dem, wer Gott ist, aussortiert werden. So war es zumindest bei mir.

Ich muss vorausschicken, dass ich selbst in einer christlich orientierten Familie groß geworden bin. In meinen Jugendjahren war ich viel unterwegs, u.a. mit den Kings Kids, einem Zweig von „Jugend mit einer Mission“. Ich hatte also das Privileg, bereits in jungen Jahren mit Jesus in einer Art Beziehung zu leben. Warum eine „Art“? Weil ich lange nicht verstanden habe, dass es im Christsein nicht in erster Linie darum geht, „richtig“ zu leben, sondern in einer lebendigen, alltagstauglichen, leidenschaftlichen, liebenden Beziehung zum Vater, zu Jesus und zum Heiligen Geist zu sein.

Ich hatte als Kind sehr oft das Empfinden: „Solange ich richtig lebe, ist Jesus zufrieden mit mir“. Irgendwann brach ich aber dann aus diesem System, in dem ich mich gefangen fühlte, aus und beschloss, „den realen Jesus“ zu finden.

Gerne möchte ich hier betonen, dass es nicht darum geht, jemanden zu bewerten oder abzuurteilen. Nein, es geht um die Frage: Was ist echtes Christenleben? Das war und bleibt auch meine Frage...

Was mir geholfen hat in den letzten Jahren

1. Sei echt und ehrlich mit Jesus!

Früher dachte ich, manche Dinge/Sünden/Schwierigkeiten will er gar nicht hören. Im Gegenteil! - Rede dir die Dinge vom Herzen und frage auch ihn, was ER am Herzen hat.



// Foto: percds-dreamstime.com/2923156

2. Empfange täglich seine Liebe!

Ich liebe es, mit Jesus spazieren zu gehen. Was ich ehrlicherweise üben sollte, ist, dass ich ihm noch aufmerksamer zuhöre. :-)

3. Du kannst nichts geben, was du nicht selbst empfängst!

Wenn wir da draußen „Salz und Licht“ sein wollen, müssen wir bei ihm auftanken. Lass Jesus an deinem Herzen arbeiten, auch in den Punkten, die du selbst nicht gerne ansiehst oder sogar zuzudecken suchst. ER hat dich bereits angenommen, vor 2000 Jahren!!

4. Höre auf die Stimme des Heiligen Geistes. Was sagt er?

Eine Empfehlung meinerseits: Buch von Mark Virkler „Hearing God's voice“.

5. Bleib nicht allein!

Sei in Gemeinschaft mit anderen Christen, die auch authentisch leben wollen, dich annehmen, so wie du bist und ein Verständnis vom „Neuen Bund“ haben. Teile dein Leben mit anderen und lebe das aus, was Gott dir an Gaben, Talenten und Berufung gegeben hat.

Was in meinem Glaubensweg noch sehr wichtig war, ist das Verständnis vom Neuen Bund. Es hat mir geholfen, mein gesetzliches, religiöses Denken und total verkorkstes Bild von Gott zu verändern. (Wir arbeiten noch dran, aber es wird besser.)

Im Neuen Bund hat Jesus ALLES bereits getan, damit ich ein siegreiches, befreites Leben als seine Tochter leben kann. Siegreich bedeutet nicht, dass immer alles glatt läuft, aber es heißt für mich, dass ich weiß - egal wie die Umstände sind - dass ich durch Ihn und mit Ihm jede Hürde überwinden kann, weil Er, der IN mit lebt, größer ist als jener, der in dieser Welt lebt.

Wenn du in deinem Herzen, während du das liest, „Hunger“ nach diesem befreiten, neuen Leben verspürst, dann rate ich dir:

Mache dich auf die Suche, es lohnt sich!

// Natascha Erhardt

VS-Lehrerin, Mitarbeiterin bei TEAM.F Österreich



Die „große weite Welt“ kam zu mir

Geboren in der Schweiz, 24 Jahre alt, die Ausbildung zur Grundschullehrerin abgeschlossen, zwei Jahre Berufs-Praxis hinter mir; ich dachte: jetzt ist die Zeit, in die große, weite Welt zu fahren und Erfahrung zu sammeln.



Jetzt sind 36 Jahre vergangen und ich durfte und darf noch immer „die große weite Welt“ in Österreich erleben. Was mit einem Jahrespraktikum beim CVJM begann, wurde zu einer Berufung, Gottes Liebe AsylwerberInnen oder – wie ich diese Menschen auch gerne nenne – Zuflucht-Suchenden weiterzugeben. Unzählige Menschen aus Russland, Rumänien, Afghanistan, dem Iran, dem Balkan, Uganda und vielen Ländern, deren Namen ich erst im Laufe der Zeit kennenlernte, durfte ich auf einem Wegstück begleiten. Was für ein Privileg! Ja, es ist nicht immer einfach. Was denkst du, ist wohl das Schwierigste? Mit Gottes Hilfe durfte ich Kommunikationsbarrieren mehr und mehr überwinden. Ich lernte Persisch, lernte, dass ich mich investieren, helfen und lieben lernen darf, wenn mir Dankbarkeit entgegenkommt, aber auch, wenn mir jemand den Rücken kehrt oder die Hilfe ausnützt.

Grenzen abzustecken ist einer meiner größten Lernbereiche. Denn meine größte Passion ist Zeit schenken, Herz zu Herz Gespräche führen, mit Menschen beten, Jesu Liebe und Sein Wirken sichtbar machen. Wie? Durch Kinderprogramme, Deutschkurse, Spezialaktivitäten in Flüch-

lingspensionen, Begleitung bei Arztbesuchen, Hilfsgüter weiterleiten, Einladungen annehmen und aussprechen, Gottes Liebe überfließen lassen.

Dazu gibt Gott mir immer wieder Schlüssel an die Hand: „Schlüssel des Vertrauens“, Schlüssel zu Orten, in denen wir dienen

Begegnungen mit Menschen, in die ich einmal investiert habe und ihre Dankbarkeit über die Liebe, die sie dadurch erfahren durften, sind ermutigende Geschenke für mich.

Eine dieser Begegnungen: In der Flüchtlingspension sucht eine neu angekommene, kleine Familie „die Miriam, die Persisch spricht“. und findet sie. Als meine Kollegin und ich aus unserem Fundus eine Bibel mit Goldschnitt in ihrer Sprache finden, rinnen ihnen die Tränen runter. „Weißt du, was es in unserem Land kostet, ein solches Buch zu bekommen und zu haben?“ Ich denke an Geld. Sie sagen: „Eine lange Zeit, Wunder und vielleicht das Leben.“ Das rüttelt mich auf!

Natürlich gibt es auch traurige Geschichten. Erfahrungen, die die Flüchtlinge in ihren Heimatländern und auf der Flucht machen müssen. Manchmal ist der „raue Wind“ im Ankunftsland furchterlich. Wenn schreckliche Erlebnisse sie einholen und immer wieder präsent sind (Traumata), bin ich dankbar, wenn sie Trost erfahren und Vertrauen lernen.

Lasst uns Glauben haben, beten und an Gottes Verheißung festhalten, die Johannes gesehen hat: „Nach diesem sah ich und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen.“ (Offenbarung 7,9)

Mein Dank gilt euch allen, die Fremden mit Gottes Liebe begegnen! Auch ich war mal fremd in Österreich und habe hier ein Zuhause gefunden – neben dem eigentlichen Zuhause beim HERRN.

// Miriam Müller
Flüchtlingsdienst GAiN-Austria



Trägt es Früchte? Ist das nicht ein Tropfen auf den heißen Stein? Vielleicht – aber Gott sieht es. Ich versuche, mir immer wieder bewusst zu machen, dass ich es für Jesus mache, nicht für Menschen.

Und uns wurde versprochen, dass Sein Wort nicht leer zurückkommt.



// Foto: pixelio.de/ally-3768131

Christsein leben in der Familie

In diesem kurzen Artikel möchte ich euch einen kleinen Einblick geben, wie ich Christsein in der Familie erlebt hab und welche Dinge jetzt noch einen Einfluss auf mein Leben haben. Ich bin jetzt 24 Jahre alt und lebe seit einem oder vier Jahren nicht mehr zuhause (je nach dem, wie man es rechnet).

Ich habe 3 Geschwister und jede(r) von uns würde das Aufwachsen wahrscheinlich anders beschreiben, aber worin wir uns alle denke ich einig sind, ist, dass unseren Eltern unsere Beziehung mit Jesus immer sehr am Herzen gelegen ist.

Seit wir klein sind, haben unsere Eltern uns jeden Tag aus der Bibel vorgelesen und mit uns gebetet. Sie haben sich konsequent jeden Tag 30 Minuten für jeden einzelnen von uns Zeit genommen, um mit uns die Bibel anzusehen, Fragen zu stellen und Fragen zu beantworten. Es gab nie komische oder schlechte Fragen, alles wurde beleuchtet und hinterfragt. In dieser Zeit lernten wir zum einen die Bibel sehr gut kennen, als auch differenziert zu denken. Ganz wichtig war es meinen Eltern, dass das Bibellesen nicht auf einem intellektuellen Level stehenblieb, sondern, dass es auch unsere Beziehung zu Gott stärkte. Das vermittelten sie zum einen über ihr Erzählen von ihrer eigenen Liebesbeziehung mit Jesus und zum anderen indem sie uns fragten, wie es uns persönlich mit Gott geht. Nicht im Sinne von, ob wir eh schon Bibel gelesen und gebetet haben, sondern ganz einfach, wie es um unsere Beziehung mit Gott steht. Dieses Kennenlernen von Gott war und ist ein Prozess und hat immer schon einen stetigen Austausch gebraucht.

Für mich persönlich spielten 3 Bereiche eine sehr große Rolle in meiner Entwicklung im Glauben.

Der erste Bereich war ihre vorbildliche Haltung. Meine Eltern hatten immer eine sehr innige Beziehung mit Gott. Ihre Bibel kam überall hin mit und wurde immer rausgeholt, wenn mal eine freie Minute war. Das klingt jetzt vielleicht sehr druckhaft, aber man konnte tatsächlich sehen, dass das nicht mit selbstaufgeriegtem Druck verbunden war, sondern, dass die Zeit, die sie mit Gott verbrachten, für sie eine Auftankzeit darstellte. Sie verbrachten nicht nur Zeit mit Gott, wenn sie alleine waren, sondern auch wenn andere um sie herum

waren. Gott war nie eine separate private Angelegenheit, sondern immer Teil des Lebens.

Der zweite Bereich hat damit zu tun, dass Fragen immer erlaubt und erwünscht waren. Ich entschied mich, mein Leben mit Jesus zu gehen, als ich 13 Jahre alt war. Es war an einem Abend, nachdem ich mir schon eine gefühlte Ewigkeit den Kopf darüber zerbrach, was wohl geschieht, wenn ich sterbe und bemerke, dass ich an einen anderen Gott hätte glauben sollen. Mit dieser Frustration ging ich schlussendlich zu meiner Mama, die schon fast am Schlafen war und erzählte ihr in Tränen über meine Gedanken und Ängste. Ich bekundete auch, dass ich nicht einfach an den christlichen Gott glauben wollte, nur weil meine Eltern es tun. Ich erwartete, dass sie mir erläutern würde, warum der christliche Glaube die Wahrheit sei, aber stattdessen stimmte sie mir zu, dass sie auch nicht wollte, dass ich mich aufgrund der Entscheidung meiner Eltern für den christlichen Gott entscheide. Zu meinem Erstaunen schlug sie vor, dass sie gerne mit mir die verschiedenen Glaubensrichtungen anschauen und sie mit dem christlichen Glauben vergleichen würde. Begebenheiten wie diese halfen mir, Gott zu verstehen und eine persönliche Beziehung unabhängig von meinen Eltern zu bauen.

Und zu guter Letzt der dritte Bereich, welcher sich auf den ständigen Austausch bezieht. Jesus fordert uns in der Bibel immer wieder dazu auf, ein Leib zu sein und gemeinsam voranzugehen. Das haben meine Eltern sehr treu umgesetzt, indem sie uns immer fragten, wie es uns in unserer Beziehung mit Jesus geht, was wir gerade lernen und ob wir über irgendetwas reden wollen bzw.

Fragen haben. Besonders wertvoll habe ich es auch empfunden, dass sie teilweise auch nicht sofort die Antworten wussten, aber sich Zeit nahmen mit uns zu forschen.

Eine Sache, die ich noch erwähnen möchte, ohne die die Umsetzung der obengenannten Dinge nicht so möglich gewesen wäre, ist, dass meine Mama, um für uns da sein zu können, ihre geliebte Arbeit für 15 Jahre unterbrochen hatte. Dafür bin ich sehr dankbar, denn dadurch war immer jemand für uns zuhause.

Wie beeinflusst mich das Aufwachsen in meiner Familie heute?

Nach wie vor liebe ich es, zu hinterfragen und zu forschen. Ich bin sehr dankbar, dass ich gelernt habe, wie man zielführend forschen kann und auch, dass es ok ist zu hinterfragen. Mich bringt das Hinterfragen im Endeffekt immer näher zu Gott und gibt mir ein größeres Verständnis von ihm.

Meine Liebe zum Bibellesen und zum Beten kommt sicher davon, dass meine Eltern das so öffentlich praktiziert haben und sich dafür nicht in ein Kämmerchen zurückgezogen haben. Mir war es dadurch auch viel weniger peinlich, mit anderen über den Glauben zu reden, da es für mich zum Alltag dazugehörte. Gott war daheim immer Thema, daher war es auch nicht komisch, dass er in der Schule und in anderen säkularen Bereichen auch thematisiert wurde.

// **Tabea Schatzlmayr**
Vinyard Linz





// Foto: fons-heijnenbroek-QXm5N3dy7HM-unplash

Christsein in einer säkularen Welt

Paul Tarmann ist Professor für Philosophie und Ethik an der KPH Wien/Krems und Senior Research Fellow an der Universität Wien. Besonderes Interesse hegt er für das Christentum, das sich in der säkularen Welt behaupten muss. Helena Berger ist mit ihm darüber ins Gespräch gekommen.



Herr Tarmann, vor kurzem ist Ihr neues Buch „Soft Skills für eine bessere Welt. Nachhaltige Entwicklung und die religiös-ethisch-philosophische Bildungsdimension“ erschienen. Wie kommt man dazu, sich als Experte in einem säkularen Umfeld heutzutage noch mit Religion zu beschäftigen?

Paul Tarmann: Religion ist definitiv ein aktuelles Thema. Als Philosoph sehe ich es als eine meiner Aufgaben, mich mit Themen zu beschäftigen, die sich gewissermaßen aufdrängen – sei es durch gesellschaftliche Entwicklungen oder einfach durch meine persönliche Forschungslektüre. Da es alle möglichen und unmöglichen Meinungen zu diesem Thema gibt, halte ich einen klärenden und nüchternen Zugang, wie ich ihn vertrete, für wichtig.

Das Christentum ist in Europa immer mehr im Rückgang. Wie ordnen Sie die Situation ein?

Paul Tarmann: Ich würde dieser Beobachtung so nicht zustimmen. Institutionalierte Religion und Kirche, wie sie aus der Vergangenheit bekannt sind, scheinen tatsächlich abzunehmen – von einzelnen Aufbruchsbewegungen und Initiativen einmal abgesehen. Andererseits wird von einem Spiritualitäts-Boom gesprochen.

Und was meine eigene Wahrnehmung in der akademischen Welt anbelangt, finde ich es aufregend, wie die Aussagen und die Handlungen Jesu Christi sowie seiner ersten Nachfolger auch für kritische, ganz kirchenferne Menschen von heute attraktiv und nachahmenswert sind!

Es gibt aber eine zunehmende Säkularisierung in der westlichen Welt, man spricht von einem postchristlichen Zeitalter. Was würden Sie dazu sagen?

Paul Tarmann: Das sehe ich nur teilweise so. „Postchristlich“ impliziert, dass es früher einmal christlicher gewesen sein muss. Ich kann hier nicht auf geistesgeschichtliche Details eingehen, möchte aber allgemein feststellen, dass es weder früher noch irgendwann auf Erden das gegeben hat, wovon Jesus Christus sprach, nämlich das Reich Gottes. So gesehen leben wir eigentlich in einem „prächristlichen“ Zeitalter. Laut der biblischen Botschaft ist uns aufgetragen, uns für Gottes Reich einzusetzen. Darunter versteht Paulus Frieden und Gerechtigkeit, also politische Forderungen, darüber hinaus eine umfassende Freude.

Das heißt, Sie glauben, es werden „christlichere“ Zeiten kommen?

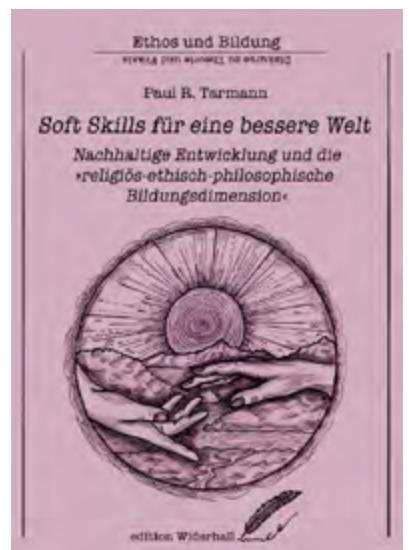
Paul Tarmann: Wenn man den Aussagen der Bibel Glauben schenkt, ja. Aber nur eingeschränkt, weil man ja nicht davon ausgehen kann, dass alle Menschen gläubig werden. Nicht alle Menschen wollen Frieden und Gerechtigkeit.

Was bedeutet das für uns Christen?

Paul Tarmann: Vor ein paar Jahren hätte das noch fast häretisch geklungen, mittlerweile kann man es wohl deutlich aussprechen: Der christliche Glaube ist meines

Erachtens ein vielversprechendes Angebot für eine zunehmend orientierungslose Welt! Ich meine damit aber nicht einzelne Traditionen, so verdienstvoll diese auch jeweils sein mögen, sondern die immer wieder erfrischende Botschaft von Jesus Christus. Für die einzelnen Gläubigen sowie für Kirchengemeinden bedeutet dies, dass sie sich dementsprechend ausrichten und sich in das Gespräch mit skeptischen, andersdenkenden Menschen einlassen sollen. Konkret sollten Christen einerseits von ihrer eigenen Botschaft überzeugt sein und ihren Glauben aktiv leben. Andererseits sollten Christen die Fragen von heute kennen, wie sie z. B. in meinem zuvor erwähnten Buch aufgeworfen werden.

Vielen Dank für das Gespräch!



Paul Tarmann
108 S.
EUR 18,-- (auch als E-Book erhältlich)



Neue Inhalte in gewohnter biblischer Sprache

Der „neue Atheismus“ attackiert den christlichen Glauben frontal. Mit den vorgebrachten Argumenten setzen sich Christen auseinander und versuchen sie zu widerlegen. Aber es gibt auch subtile Angriffe aus dem Inneren der Christenheit: Schwerpunkte verschieben sich, ethische Grenzen werden gelockert ... Solche Angriffe werden von uns Christen oft nicht durchschaut. Warum?

Christliche Ausdrücke ohne inhaltliche Klärung

Manchmal werden wir durch bestimmte christlich klingende „Floskeln“ beruhigt. Wenn wer betont: „Jesus ist die Mitte unseres Glaubens!“, fühlen wir uns mit ihm verbunden. Und fragen nicht weiter, welche konkreten Konsequenzen sich für den Redner aus diesem seinem Bekenntnis ergeben. Naheliegend wären folgende Konsequenzen: Das Bejahen der Historizität der in den Evangelien mitgeteilten Reden Jesu, außerdem das Festhalten an Jesu Richtlinien im Hinblick auf unser Leben. Wenn aber ein solches Bekenntnis zu Jesus als der „Mitte“ ohne Erläuterung eingestreut wird, ist es vielleicht nur eine leere Redewendung.

Subtile Polemik gegen Gebote

Wenn jemand offen sagt, dass bestimmte Gebote überholt sind, so ist das jedenfalls eine klare Aussage. Aber manche polemisieren unterschwellig; sie stellen dann jene Christen positiv heraus, welche sich den Mitmenschen zuwenden, ohne mitunter auch auf christliche Maßstäbe hinzuweisen. Solche Christen werden gelobt, denn sie agieren „auf Augenhöhe ...“, und sie akzeptieren andere Menschen so wie diese sind. Ganz im Unterschied zu „gesetzlichen“ Christen, welche „die Moralkeule schwingen“. Es wird die „Menschlichkeit“ gegenüber einer nicht näher erläuterten „dogmatischen Strenge“ betont.

Dieses Warnen vor „Gesetzlichkeit“ ist im Blick auf heutige Evangelikale kaum noch nötig. Die übertriebene Neigung, sich auf das minutiöse Einhalten aller Gebote zu konzentrieren, ist ohnehin selten geworden.

Was tatsächlich benötigt wird, ist eine Anleitung: Wie lassen sich ethische Richtlinien aus verschiedenen in der Bibel enthaltenen

Aussagen ableiten? Wer keine solche hilfreiche Anleitung bietet, und stattdessen unkonkret vor „Gesetzlichkeit“ warnt, verbreitet eine grundsätzlich reservierte Haltung gegenüber biblischen Ge- und Verboten.

Gottesbeziehung kein Thema

Manche Christen konzentrieren sich thematisch auf das menschliche Miteinander. Unsere Beziehung zu Gott kommt dagegen kaum vor: Wie unser Glaube wachsen kann, was beim Beten zu beachten ist ... Das sind dann keine Themen. Gott kommt nur insofern vor, als man sich auf ihn beruft, um die eigene Betonung der Mitmenschlichkeit zu begründen.

„Soziales Evangelium“

Die Not der Arbeiter in New York um 1900 erschütterte den Baptisten Walter Rauschenbusch. Er kritisierte die Auswirkungen des Kapitalismus, welcher manche Unternehmer superreich machte und viele Arbeiter in bitterer Armut hielt. Wir Christen sollen sozial aktiv sein: Das zu betonen ist noch kein „soziales Evangelium“. Davon ist erst dann zu sprechen, wenn unser soziales Engagement hochstilisiert wird: Aufgrund der Ansicht, dass wir selber durch unsere soziale Aktivität das Reich Gottes auf Erden schaffen. Aber solange sich Menschen – z.B. benachteiligte, denen geholfen wird – nicht persönlich der Herrschaft Gottes unterstellen, ist dort noch nicht „Herrschaft Gottes“ (also „Reich Gottes“).

Auf Ausgewogenheit achten

Beim Thema „Christsein leben“ streben wir ein ausgewogenes Zusammenwirken von Gottesbeziehung und dem daraus resultierenden veränderten menschlichen Miteinander an. Außerdem möchten wir aus der Bibel als Mitteilung Gottes die wesentliche Orientierung gewinnen. Achten wir darauf, dass wir dabei nicht subtil auf Abwege geführt werden!

// Franz Graf-Stuhlhofer



Sich ganz auf Jesu Worte einlassen

Die Überwindung des Widerspruchs zwischen Glauben und Handeln

Eine tiefe Enttäuschung

Sowohl unter Christen als auch jenen, die mit ihnen zu tun haben, gibt es eine tiefe Enttäuschung über die mangelnde Übereinstimmung zwischen Reden und Tun, Glauben und Handeln, Anspruch und Wirklichkeit. Das Christsein scheint sich häufig auf wohlklingende Phrasen und religiöse Praktiken zu beschränken, im täglichen Leben verhalten sich viele Christen dann aber auch kaum anders als die Menschen um sie herum. Ihr Fehlverhalten kann sogar besonders abstoßend sein, wenn es mit frommen Phrasen kaschiert oder gar (schein-)heilig begründet wird.

Das führt zuweilen dazu, dass die christlichen Glaubensinhalte, die biblische Lehre, als weniger wichtig betrachtet werden als das rechte Verhalten. Es komme vor allem darauf an, ein guter Mensch zu sein, das Herz am rechten Fleck zu haben. Welche Glaubensüberzeugungen man vertritt, sei dann zweitrangig.

Die Macht der Überzeugungen

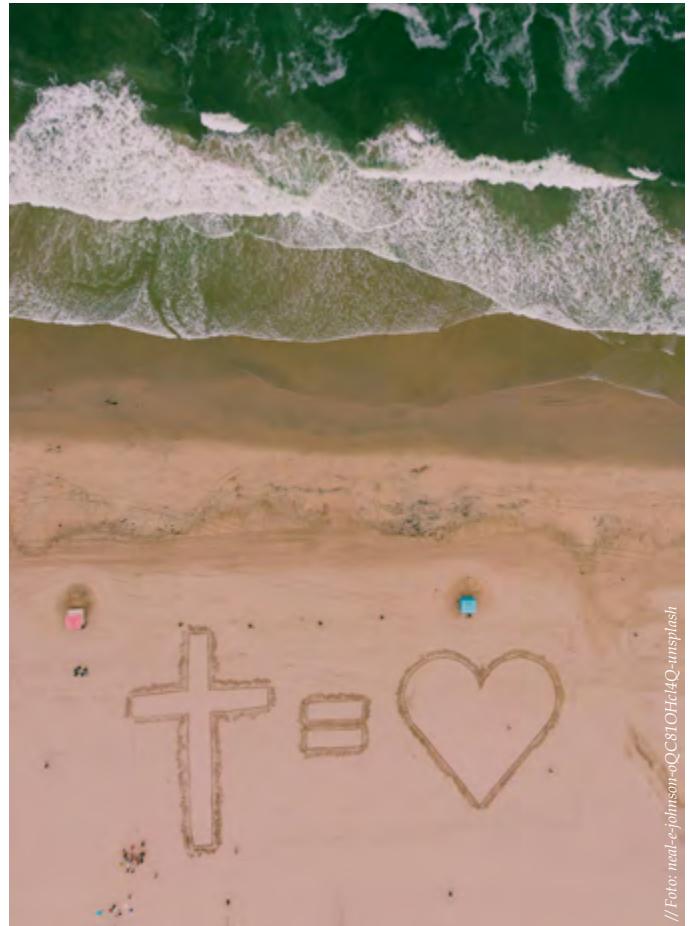
Diese Ansicht verkennt jedoch die Macht unserer tiefsten, lebensbestimmenden Überzeugungen. Was ist die Bestimmung, das Ziel meines Lebens? Wie ich diese Frage beantworte, gibt die Richtung all meiner Entscheidungen, die Ausrichtung meines ganzen Lebens, vor. Wer ist der Mensch? Die Antwort auf diese Frage bestimmt, wie ich den Mitmenschen begegne, besonders den Schwachen, den Leidenden, den Gefallenen. Gibt es Gott, und wenn ja, wie kann ich mit ihm in Beziehung treten? Wenn es eine klare Antwort auf diese Frage gibt, dann bleibt davon kein Bereich meines Lebens unberührt.

Freilich, wenn wir diese Wahrheiten lediglich hören und ihnen lediglich „theoretisch“ zustimmen, sie schnell als beantwortet oder erledigt abhaken, dann werden sie nicht so lebensbestimmend werden, wie es erforderlich ist. Aber dann haben wir uns auch nicht wirklich ganz auf sie eingelassen.

Das große Zukunftsprojekt

Genau dazu fordert uns Jesus Christus in seinen überlieferten Wörtern immer wieder auf: uns auf seine Worte ganz einzulassen, auf sie hin zu handeln, sie zu den bestimmenden Wahrheiten unseres Lebens werden zu lassen. „Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist einem klugen Mann gleich, der sein Haus auf Fels gebaut hat“, sagt Jesus am Ende seiner Bergpredigt (Mt 7,24 ZB 2007).

Wir sind also herausgefordert, ganz auf diese eine Karte zu setzen – auf ein Leben gemäß den Worten Jesu, nach seinem Beispiel, und in enger Gemeinschaft mit ihm. Kein Lebensbereich kann davor ausgespart bleiben. Das ist ein radikal anderes Leben als ein Leben nach den eigenen Vorstellungen oder den Vorstellungen des Zeitgeistes. Es ist ein Abenteuer, ein Projekt ohne Ablaufdatum.



// Foto: ncel-ejohnson-oQC81OHcl4Q unsplash

Wenn wir uns auf dieses radikale Projekt mit Jesus einlassen, dann wird es mit Sicherheit weniger Frust und Enttäuschungen über die Christen, die Christus-Leute, geben. Dann werden alle davon profitieren: die Jesusnachfolger, wenn sie bei ihrem Abenteuer immer wieder die Erfüllung der Ankündigungen und Zusagen Jesu erleben, und die Menschen, die mit ihnen in Berührung kommen – wenn sie liebevollen Menschen begegnen, die ihren Mitmenschen selbstlos dienen und ein Leben vorleben, das erfüllt ist von Freude und Sinn. Ein wahrhaft lohnendes Zukunftsprojekt.

// Kurt Igler

Geschäftsführer von
Open Doors Österreich



Erholung im kleinen Haus

Kleines Haus mit Naturgarten in Waidhofen/Thaya.
Rückzugsort für mehrere Tage/Wochen mit bis zu
4 Schlafmöglichkeiten steht auf Basis freiwilliger
Spenden zur Verfügung.
Kontakt: kleinesHausimWaldviertel@A1.net

Christsein leben im Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Wie gelingt die Integration von behinderten Menschen in Gemeinden? Das ist nicht einfach zu beantworten, weil es verschiedene Arten von Behinderungen gibt. Menschen mit besonderen Bedürfnissen brauchen einen anderen Umgang als Menschen mit körperlichen Begrenzungen. Dazu kommen noch die Menschen mit psychischen Problemen, die auch einen Platz in der Gemeinde finden sollen.

Grundsätzlich gilt für mich die Einladung Jesu im Matthäusevangelium, „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Matth. II,28)

Diese Einladung Jesu ist auch ein Auftrag an die Gemeinde, dafür zu sorgen, dass alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Annahme und Wertschätzung erfahren.

Eine Erfahrung aus meiner Gemeinde: Eine junge Mutter besuchte mit ihrem kleinen Sohn unsere Gemeinde. Der Sohn konnte nicht sprechen und war auch geistig behindert. Er war oft sehr laut und von außen war uns nicht klar, ob seine lautstarken



Äußerungen aus Freude oder Ablehnung waren. Als die Mutter merkte, dass einige Besucher genervt reagierten und ihren Unmut zeigten, wollte nicht mehr kommen.

Als Gemeinleitung, stellten wir uns jedoch bewusst auf die Seite der jungen Mutter und ersuchten die Gemeinde um Verständnis für diese Situation. So erklärten sich auch einige Männer bereit, während des Gottesdienstes die Betreuung für den Sohn zu übernehmen. Heute sind Mutter und Sohn immer noch in unserer Gemeinde und wir schätzen beide sehr.

Bei einem notwendigen Umbau haben wir auch ein Rollstuhl-WC gebaut und einen barrierefreien Zugang zum Gemeindesaal geschaffen, so dass auch ältere Menschen oder Menschen mit körperlichen Begrenzungen zur Gemeinde kommen können.

Gerade die Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema, da schon nur wenige Stufen für Rollstuhl bzw. Rollator Hindernisse darstellen, die schwer zu überwinden sind. Ist für eine Gemeinde baulich keine Veränderung möglich, dann sollten an den notwendigen Stellen Helfer bereitstehen. Es ist eigentlich eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe, sich auf Menschen und Ihre Bedürfnisse einzulassen.

Haben wir Menschen mit Hörproblemen schaffen wir eine Anlage mit Hörverstärker.

Keine Gemeinde kann alles abdecken, es geht darum flexibel zu sein und die Bereitschaft zu haben, etwas zu verändern und sich auf die Bedürfnisse der Anwesenden einzulassen.

Integration kann und wird gelingen, wenn wir uns an Jesus Christus orientieren. Wertschätzung und Annahme gelten für alle Menschen mit und ohne Einschränkung. Halten wir uns dabei an das höchste Gebot:

„Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand!« Und: ›Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst!‹ Du hast richtig geantwortet«, sagte Jesus. »Tu das, und du wirst leben.«“ (Lucas 10,27-28)

// Josef Steiner



// Foto: oleg-hypnotic-QRqjtuEoJfD-unsplash

„Einmal am Tag mutig sein“

Über das Bekenntnis zur Wahrheit in unserer Zeit

„Glaube ist Privatsache“

„Als ich nach Europa kam, dachte ich, es gäbe hier irgendein ungeschriebenes Gesetz, dass dein Glaube etwas allein zwischen dir und deinem Gott bleiben sollte“, erzählt uns Yusuf. Als einer der neun Protagonisten des Dokumentarfilms „Self-Censored“ (verfügbar unter youtube.com/@oidaceurope) teilt er die Erfahrung zahlreicher christlicher Studenten, aus Angst vor Ablehnung und negativen Konsequenzen an der Uni lieber nicht über seinen Glauben zu sprechen. Was in seinem Fall besonders aufmerken lässt: Yusuf kommt aus Nigeria! Trotz der dort herrschenden Christenverfolgung teilt er täglich Bibelverse auf den sozialen Medien – bis er zum Studium nach Budapest zieht. Schnell wird ihm klar, dass es hier unerwünscht ist, den Glauben öffentlich zu teilen. „Ich erriet mich dabei, meinen Glauben für mich zu behalten – mich selbst zu zensieren“, gesteht er.

Viele von uns haben sich an diese christenfeindliche Atmosphäre, die nicht nur an Unis herrscht, einigermaßen gewöhnt. „Glaube ist Privatsache“, wird uns erklärt und viele Christen sind versucht, das einfach hinzunehmen. Doch hinter dem Satz steht eine radikale Ideologie: Religion gänzlich aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen. Obwohl wir keine offene Verfolgung leiden, braucht es viel Mut, sich in unserer Zeit zum Glauben zu bekennen.

Der Härtefall

Als ich in der Uni gegenüber meinen Studienkollegen das erste Mal erwähnte, dass ich gläubig bin, folgte den skeptischen Blicken sofort die Aussage: „Wenn du das für dich gut findest, ist das schon okay, solange du niemandem deine Vorstellungen aufzwängst.“ Ich wusste sofort, was meine LGBTI-aktivistische Kollegin mit „deinen Vorstellungen“ meinte. Der Härtefall in unserer postmodernen Ge-

sellschaft ist der Wahrheitsanspruch des Christentums – nicht nur über die Erlösung, sondern auch über die Schöpfung.

So richtig wurde mir das zum ersten Mal bewusst, als ich anfing, für die Abgeordnete Gudrun Kugler im Parlament zu arbeiten. Sich als Christ zu deklarieren ist im öffentlichen Leben an sich kein Problem. Erst dort, wo man sich gegen den Mainstream zur Wahrheit bekennt, beginnen die Anfeindungen. „Das Motto ist: einmal am Tag mutig sein“, erklärte mir Gudrun an meinem ersten Arbeitstag. Der Satz gefiel mir, aber ich weiß noch, wie sich mein Magen zusammenzog, als sie kurze Zeit später in einer Sitzung zum Thema Abtreibung als einzige aufstand, um hochrangigen Politikern zu widersprechen – während alle anderen aus taktischen Gründen schwiegen. Das Bild hat sich tief bei mir eingeprägt. Als Einziger zur Wahrheit zu stehen scheint manchmal unendlich schwer – und ist auch oft mit einem hohen Preis verbunden, wie ich in den Jahren im Parlament auch erlebte. Aber neben Anfeindungen werden wir auch Gottes Treue und überraschendes Eingreifen sehen, wo wir uns zu ihm bekennen – auch davon durfte ich Zeuge werden.

Ich glaube, unsere Zeit braucht nichts mehr als Christen, die in Liebe die Wahrheit sagen (vgl. Eph. 4,15). Die den Glauben nicht etwa verteidigen, um zu zeigen, dass sie Recht haben, sondern weil die Wahrheit über Schöpfung und Erlösung ein unglaublich kostbares Geschenk sind, das wir dieser Welt nicht vorenthalten dürfen.

// Anja Hoffmann

Ratsmitglied der ÖEA und Geschäftsführerin von OIDAC
(Dokumentationsarchiv der Intoleranz und Diskriminierung
gegen Christen)



Christsein leben am Arbeitsplatz

Rainer Saga hat viele Stationen hinter sich:
neun Jahre in der Immobilienentwicklung,
17 Jahre im christlichen Bereich (Gemeindeleitungen, OM, Samaritan's Purse).

Aktuell arbeitet er in einem internationalen Softwareentwicklungsunternehmen.

Helena Berger hat nachgefragt:

Was ist deine Motivation in deinem aktuellen Job?

Rainer Saga: Die 17 Jahre im christlichen Bereich waren spannend, aber mir fehlte oft die Professionalität. Christen leben oft in einer eigenen Bubble, und ich wollte wieder in die Wirtschaft zurück, wo ich meine Fähigkeiten einbringen und auf Menschen außerhalb dieser Bubble treffen kann. Ich habe das Unternehmen, in dem ich jetzt arbeite, bewusst nach seinen Werten ausgewählt. In einem Unternehmen zu arbeiten, in dem ich meine christlichen Werte nicht vertreten könnte, würde zwangsläufig zu Konflikten führen. Außerdem möchte ich mich nicht verstecken müssen. Schon in meinem ersten Job in der Immobilienbranche wussten alle, wo ich stehe auch wenn das viel herausfordernder war.



Wie lebst du deinen Glauben im Arbeitsalltag?

Wie baust du Reich Gottes?

Rainer Saga: Die Verbindung zwischen meinem Glauben und meiner Arbeit ist unterschiedlich intensiv, aber grundsätzlich bin ich der Meinung, dass der Glaube untrennbar mit dem Leben verbunden ist. Für mich gibt es keine Trennung zwischen Glauben und anderen Bereichen meines Lebens, weil ich immer ich selbst bin, egal ob im Gottesdienst, in der Familie, im Urlaub oder bei der Arbeit. Ich lebe in der gleichen Welt und habe überall denselben Auftrag.

In meinem jetzigen, säkularen Umfeld empfinde ich es als Bereicherung, mit meinen Werten präsent zu sein. Ich kann gelassener mit Dingen umgehen als meine Kollegen, Situationen anders wahrnehmen und habe den Mut, Dinge anzusprechen. Oft entstehen daraus Gespräche, die dann auch zu einem Gebet führen können. Das finde ich sehr erfüllend – einfach da zu sein, ohne Agenda, sondern offen für das, was Gott mir vor die Füße legt. Wir Menschen haben oft viele Ängste und denken, wir müssen alles richtig machen. Viel wichtiger ist es aber, offen zu sein, nicht ständig zu urteilen oder Menschen in Schubladen zu stecken, sondern einfach da zu sein. Ich kenne den Weg nicht, den Gott mit anderen Menschen hat, und ich weiß es auch nicht besser.



// Foto: artem-sapegin-DErxVSSQNdM-unsplash

Aber ich kann von meinen eigenen Erfahrungen als Christ erzählen und zuhören, Gottes Liebe weitergeben und eine Atmosphäre schaffen, in der Gott wirken kann.

Hast du auch Ablehnung erfahren, weil du so offen mit deinem Glauben umgehst?

Rainer Saga: Eher ein leichtes Belächeln. Besonders in meinem ersten Job gab es manchmal das Gefühl, dass andere dachten, meine Herangehensweise würde nicht funktionieren oder dass ich nicht erfolgreich sein würde, weil ich „zu wenig Härte“ zeigte. Aber am Ende war ich genauso erfolgreich wie der Geschäftsführer, nur hatte ich das schönere Leben, weil ich gute Beziehungen zu den Menschen hatte. In meinem aktuellen Unternehmen ist es eigentlich kein großes Thema. Manchmal wird man wegen bestimmter Einstellungen belächelt, aber das gehört dazu und zeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

In Matthäus 6,33 sagt Jesus, dass wir zuerst nach dem Reich Gottes trachten sollen, dann wird er uns alles hinzugeben, was wir brauchen. Wie erlebst du Gottes Versorgung?

Rainer Saga: Ein markantes Beispiel war meine Entscheidung, aus der Immobilienbranche auszusteigen und in den christlichen Bereich zu wechseln. Diese Entscheidung hat mein Einkommen um 50% reduziert, aber es war eine bewusste Wahl. In dieser Zeit habe ich erlebt, wie Gott uns als Familie auf bemerkenswerte Weise versorgt hat – darüber könnte man einen eigenen Artikel schreiben. Nach sechs Jahren in der Gemeindeleitung gab es bei uns eine große Krise in der Gemeinde. Auch in dieser Situation hat Gott vorgesorgt. Was ich immer wieder bemerkt habe, ist, dass Gott handelt, wenn ich darauf vertraue und nicht versuche, Dinge zu manipulieren. Ich habe in schwierigen Zeiten oft gebetet: Herr, lass mich nicht wie Mose einen Stein schlagen, den ich nicht schlagen sollte.

Für meinen letzten Job habe ich das erste Mal aktiv nach einer Stelle gesucht, weil es an der Zeit war. Auch hier hat Gott vorgesorgt und alles vorbereitet. Das bedeutet nicht, dass alles immer perfekt ist. Wir leben in einer gefallenen Schöpfung, und es gibt viele schmerzhafte Zeiten und Rückschläge in meinem Leben. Aber am Ende macht Gott etwas Gutes daraus – das haben wir jedes Mal erlebt.

Danke für das Gespräch und deine Offenheit!

'Deeply rooted'

„Tief verwurzelt“, blickt die Europäische Evangelische Allianz in die Zukunft



Das Advocacy Network der EEA trifft sich.

// Foto: EEA

Vom 11. bis 14. Juni fand in Sarajewo die Generalversammlung der Europäischen Evangelischen Allianz unter dem Motto „Tief verwurzelt“ statt.

Der Aufruf zum Aufbau einer interkulturellen und generationenübergreifenden Kirche fand großen Anklang. Neben Usha Reifsnyder, Vorstandsmitglied der EEA und Co-Direktorin der Lausanner Bewegung Europa, griffen mehrere Redner dieses Thema auf. Es geht nicht darum, eine Generation hinter die andere oder eine kulturelle Gruppe neben die andere zu stellen, es geht nicht darum, Multikulturalismus aufzubauen, sondern darum, die verschiedenen Generationen und kulturellen Gruppen am Leben, an den Arbeitsbereichen und an den Verantwortlichkeiten der Kirche in einem einzigen Leib teilhaben zu lassen, der auf Einheit aufbaut und die

Vielfalt auf natürliche Weise lebt.

In der gleichen Perspektive müssen junge Menschen ihren Teil der Verantwortung übernehmen, und zwar nicht nur subsidiär, sondern ganz aktiv. Junge Menschen sind nicht nur die Kirche der Zukunft: Sie sind Teil der Kirche der Gegenwart. Es ist notwendig, unsere jungen Menschen in Apologetik auszubilden, aber vor allem, sie zu ermutigen, ihren Glauben an Jesus aktiv zu leben. In der Vollversammlung selbst wollten wir dem gerecht werden, und wir hatten junge Leute, die Vorträge hielten und sich aktiv beteiligten.

Frank Hinkelmann, Präsident der EEA, leitete uns an, die allgemeine Situation in Europa zu betrachten und führte uns von der anfänglichen Frage „Was bedeutet es, heute in Europa evangelisch zu sein“ zu dem Aufruf, vom Geist verwandelt zu werden, um Europa zu verändern.

Am Donnerstag fand die Generalversammlung statt, bei der wir die Freude hatten, die Evangelische Allianz Polens neu aufzunehmen und folgenden Organisationen aufzunehmen: Parlament und Glaube, Revive, Wycliffe, País-Bewegung und GO-Movement. Ein emotionaler Moment war die Verabschiedung von Arie de Pater, unserem Mann in Brüssel, der mit Hingabe und brillanter Vision und Effektivität mit den europäischen Institutionen zusammengearbeitet hat - wir müssen beten, dass wir jemanden finden, der diese strategische Arbeit weiterführt.

// X. Manuel Suárez

Generalsekretär der Spanischen Evangelischen Allianz

**STH
BASEL** Universitäre
Theologische
Hochschule



Theologie studieren

Vollgültig universitär akkreditierte Abschlüsse
Bachelor | Master | Doktor theol.

sthbasel.ch/entdecken

Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel | Mühlestiegrain 50 | 4125 Riehen/Basel, Schweiz

Bibelorientiertes Theologiestudium
auf universitärem Niveau.

Das Studium an der STH Basel ist bezüglich der Lerninhalte und Anforderungen mit demjenigen theologischer Fakultäten staatlicher Universitäten vergleichbar, hat jedoch einen ausgeprägt bibelorientierten Charakter.

Neue Leitung der Region Enns-Paltental

Am 7.7 feierten wir als evangelische Allianz der Region Enns- und Paltental (EAREP) unseren alljährlichen Allianzgottesdienst bei der Kirchenruine Neuhaus. Ein geschichtsträchtiger Ort. Einst stand dort eine evangelische Kirche, die zu Beginn der Gegenreformation dem Erdboden gleich gemacht wurde. Nun ein Ort der Versöhnung. Ganz bewusst stellten wir den Allianzgottesdienst unter das Motto der evangelischen Allianz: Gemeinsam für Jesus. Es war sehr schön, dass wir neben den Vertretern der Mitglieder der EAREP (Hilli Plonner (Life Church), Herbert Angerer (Freikirche Bad Aussee), Pfr. Bernhard Hackl und Pfr. Friedrich Rößler (Pfr. Schladming), Pfr. Beermann und Wolfgang Carlsson (Pfarrgemeinde Stainach Irdning und Bad Aussee) auch einen katholischen Priester dabei hatten, Günter Zgubic, der in einem bewegten Bericht bezeugte, wie er Jesus erlebt hatte.

Pfarrer i.R. Gerhard Krömer, seinerzeitiges Gründungsmitglied der EAREP hielt die Festpredigt über das Petrusbekenntnis in Johannes 6, 68: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Er machte deutlich, dass es in der Nachfolge nicht bloß um eine momentane Begeisterung über Jesus ging, sondern um Hingabe. Jesus will keine Fans, sondern Nachfolger. Die Frage war: Bist Du bereit, Dein Leben für ihn hinzugeben?



Am Schluss des Gottesdienstes ergriff noch unser Generalsekretär, Oliver Stozek, das Wort sprach darüber, dass die Glaubensbasis der evangelischen Allianz die Grundlage unserer Einheit ist und segnete anschließend das neue Leitungsteam der Region.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom evangelischen Kirchenchor Rutzenmoos und der Organistin Joanna Charalampous gestaltet.

Im Anschluss gab es noch etwas zu Essen und Trinken. Wir danken Ulrike Fuchs von der Pfarrgemeinde Schladming und der Pfarrgemeinde Stainach Irdning/ Bad Aussee für ihre Beiträge. Außerdem Waltraud Hain, Verantwortliche für die Gedenkstätte in Neuhaus und Kuratorin der Pfarrgemeinde Stainach Irdning/Bad Aussee, für die Unterstützung bei der Organisation des Gottesdienstes.

// Friedrich Rößler



// Foto: Karl Hüttenmayer

Gott lädt uns ein!

Das war das Motto des 11. Mostviertler Christentages am 16. Juni 2024 in Wieselburg, gemäß dem Predigttext Lk 14,16-24. Schön, sagen manche, da gehen wir irgendwann hin.

Aber Seine Einladung meint nicht ‚Save the Date‘ z.B. in einem halben Jahr oder so – nein, Seine Einladung ist JETZT! – das zeigt die Dringlichkeit! Niemand hat im Lotto einen Gutschein mit einem garantiierten Mindestablaufdatum für sein Leben gewonnen! Interessant, welche Entschuldigungen und Ausreden die Leute erfinden!

Z.B. Lk 14, 18 ‚Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn besichtigen‘ – So ein Blödsinn! Wer investiert sein Geld und prüft erst nachher ob die Investition das Geld wert ist?

Jesus verwendet diese banalen Gleichnisse aus dem Alltag, um eine Tatsache zu zeigen: Das Reich Gottes toleriert und kennt keine Entschuldigung!“

Das war der Tenor der Predigt von Ruben Avram, Pastor der ELIM Pfingstkirche in Brunn am Gebirge (die kurze Zeit später durch den LKW-Anschlag in die Medien kam).

Zitat eines Christentag-Besuchers: „Ausreden will gelernt sein! So hab ich diese Stelle aus dem Evangelium noch nie gehört!“

Gut 400 Besucher konnte Moderator Dr. Frank Hinkelmann in der Erlauftalhalle der Messe Wieselburg begrüßen, darunter auch eine Bürgermeisterin und zwei Bürgermeister aus der Region. Der Wieselburger BM Dr. Sepp Leitner betonte in seinem Grußwort, dass ihn die Gemeinsamkeit der sechs Kirchen bei uns im Mostviertel so beeindruckt, und appellierte: „Lasst diesen Mostviertler Christen-

tag zu einer jährlichen Tradition in Wieselburg werden!“.

Der Mostviertler Christentag wird von der Evangelischen Allianz Mostviertel (EAM) durchgeführt. Die Evangelikale Gemeinde Amstetten, die Freie Christengemeinde Christliches Zentrum Amstetten, die Katholische Charismatische Erneuerung der Diözese St. Pölten, die Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H. B. Melk-Scheibbs, die Freikirche im Bezirk Melk und - last but not least - die Rumänische Gemeinde Gottes in St. Georgen/Ybbsfeld (sie hat Pastor Avram vorgeschlagen und eingeladen) haben geplant, organisiert, durchgeführt und mitgearbeitet. Und Gott macht das Beste daraus, um an diesem Tag zu den Herzen der Menschen zu sprechen.

Der Christentag war ein Statement für den einen großen gemeinsamen Nenner der Christen der Region – JESUS CHRISTUS. ER steht im Zentrum dieses Tages und darüber hinaus.

Predigt und Fotos unter dem Link www.Christentag.com

// Fred Ixenmaier und Wolfgang Rerych

SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE

10. November 2024



Heft zur persönlichen Vorbereitung und zum Gebrauch in der Gemeinde

„Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist“
(Jakobus 5,16)

- ▶ Weltverfolgungsindex 2024:
Aktuelle Entwicklungen
- ▶ Schwerpunktländer:
Burkina Faso, Iran, Nordkorea
- ▶ Predigtvorschlag:
Offenbarung 3,7–11
- ▶ Organisationen in Österreich
- ▶ Weiterführendes Material
- ▶ Den AKREF unterstützen



Liebe Freunde und Mit-Beter,

seit 1999, also seit 25 Jahren, beten Gemeinden und einzelne Christen in Österreich einmal jährlich gemeinsam am „Sonntag der verfolgten Kirche“ (SVK) für die verfolgten Geschwistern in der ganzen Welt. Damals, am Ende der 1990er-Jahre, erreichte die Verfolgung bereits einen ersten Höhepunkt.

In den 2000er-Jahren war die Verfolgung dann sogar leicht rückläufig, es schien sich die Situation zu verbessern. Seit 2011 geht die Kurve jedoch ständig steil nach oben. Und während es 2014 noch 1 Land mit über 80 von 100 möglichen Punkten am Verfolgungsindex gab (Nordkorea), also mit „extremer“ Verfolgung, so sind es heute 13 solcher Länder. Alle Indikatoren der Verfolgung haben sich in dieser Zeit verschlechtert. Sowohl Ausmaß als auch Intensität und Qualität der Verfolgung haben sich erhöht bzw. verschlimmert. Open Doors spricht heute von über 365 Millionen Christen in einer Verfolgungssituation, das ist jeder 7. Christ weltweit.

Zum Glück ist es nicht überall zu jeder Zeit gleich schlimm. In manchen Ländern hat sich die Lage verbessert, zum Beispiel dort, wo der IS nicht mehr sein Unwesen treiben kann. Doch in vielen Ländern ist es unverändert schwer und gefährlich, Jesus nachzufolgen. Und in manchen Regionen nimmt die Verfolgung laufend zu.

Über drei solcher Länder berichten wir wieder in diesem Heft, um euch „Stoff“ für eure Gebete zu liefern. Unverändert grausam ist die Lage in Nordkorea mit seinen Folterlagern. Im Iran müssen sich die Christen weiterhin im Untergrund treffen, und viele verbüßen wegen ihres Glaubens langjährige Haftstrafen. Burkina Faso steht für jene Länder, in denen sich die Situation laufend verschlechtert. Zahlreiche Kirchen mussten wegen der islamistischen Gewalt schließen und viele Christen wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land. Der IS hat seine Aktivitäten nach Afrika verlagert, wo sich immer mehr Terrorgruppen diesem grausamen „Kalifat“ unterstellen und anschließen. Darum haben die Christen in Afrika die Kampagne „Arise Africa“ initiiert, damit die Welt aufwacht und sich dem grausamen Treiben der Terroristen dort entgegenstellt (nähere Informationen dazu auf der Website von Open Doors).

Unsere Geschwister in der Welt brauchen unsere Anteilnahme und unsere Gebete mehr denn je.

Danke, dass Ihr weiterhin an ihrer Seite steht!

// Kurt Igler

// Leiter von Open Doors Österreich
// Mitglied von AKREF



Vorschläge zur Planung und aktiven Beteiligung

Im Rahmen Ihrer Gemeinde

- ▶ Sehen Sie im Gottesdienst am SVK eine Zeit der Fürbitte und eine Kollekte für die verfolgten Christen vor.
- ▶ Gestalten Sie den SVK als Allianzveranstaltung mit anderen Gemeinden am Ort oder in der Region. Dies stärkt den Zusammenhalt und erleichtert die Organisation.
- ▶ Sprechen Sie das Programm mit den Verantwortlichen für das Kinder- und Jugendprogramm ab, damit auch diese das Thema behandeln.
- ▶ Widmen Sie die Hauskreise, Gebetsgruppen etc. in dieser Woche den Verfolgten.
- ▶ Bauen Sie das Gebet für die verfolgten Geschwister fix in die Fürbitten im regelmäßigen Gottesdienst ein.

Als Einzelperson:

- ▶ Informieren Sie sich anhand der Rundbriefe oder Webseiten der Organisationen, die verfolgte Christen vor Ort unterstützen. Nur wenn wir von ihnen wissen, können wir am Ergehen der verfolgten Geschwister Anteil nehmen.
- ▶ Stehen Sie regelmäßig für die verfolgten Christen im Gebet ein.
- ▶ Beteiligen Sie sich an Unterschriften- oder Protestaktionen. Sie sind ein kleines Zeichen mit oftmals großer Wirkung.
- ▶ Thematisieren Sie die Christenverfolgung in ihrem Umfeld. Je mehr Bewusstsein für die Not der verfolgten Kirche entsteht, desto größer werden die Anteilnahme und die Unterstützung.



Der Arbeitskreis Religionsfreiheit (AKREF) der ÖEA



Josef Jäger



Werner Frühwirth



Kurt Igler



Friedrich Rößler

Weltverfolgungsindex 2024

Weltverfolgungsindex 2024: Beinahe 14.800 Angriffe auf Kirchen, christliche Schulen und Krankenhäuser

Regierungen und Extremisten wollen christliches Leben auslöschen

Die Zahl der zerstörten oder geschlossenen christlichen Einrichtungen wie Kirchen, Schulen oder Krankenhäuser hat im vergangenen Jahr ein besorgniserregendes Ausmaß angenommen. Im Berichtszeitraum 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 des aktuellen Weltverfolgungsindex wurden 14.766 christliche Gebäude zerstört oder geschlossen. Darüber hinaus spitzt sich die Situation der Christen in Subsahara-Afrika weiter dramatisch zu; in immer mehr Ländern sind sie von extremer Gewalt betroffen.

Der Weltverfolgungsindex (WVI) listet die 50 Länder auf, in denen es für Christen am gefährlichsten ist, ihren Glauben zu leben und zu bekennen. Christen sind in vielen Ländern großer Feindseligkeit, Hass und der Androhung ihrer Vertreibung oder Vernichtung ausgesetzt. Die Verfolger sind Regierungen, die Kirchen zerstören oder schließen lassen, extremistische Gruppen, die Dörfer und Gottesdienste überfallen und Christen ermorden sowie zusammengerottete Menschenmengen, die mit roher Gewalt Christen vertreiben oder ermorden. Aber auch Clans und Familien verfolgen ihre engsten Angehörigen, wenn sie zum christlichen Glauben konvertieren.

Gewalt gegen Christen: Angriffe auf Kirchen sowie unmittelbare physische Gewalt

Die zehn Länder des WVI 2024, in denen die meisten Kirchen betroffen waren, sind: China, Indien, Nigeria, Nicaragua, Äthiopien, Ruanda, Sudan, Burkina Faso, Niger und Angola.

In China (Rang 19 auf dem Weltverfolgungsindex) wurden aufgrund alter und neuer Maßnahmen des Regimes mehr als 10.000

Kirchen geschlossen. Dagegen werden in Pakistan (# 7) und Indien (# 11) Angriffe auf Kirchen überwiegend durch gewalttätige Menschenansammlungen verübt. Im indischen Bundesstaat Manipur wurden im Mai 2023 insgesamt etwa 400 Kirchen zerstört. Mehr als 100 Christen wurden dabei ermordet, Zehntausende vertrieben. Die UN äußerte in einer Erklärung ihr Entsetzen über die Gewalt, die vielfach gegen christliche Mädchen und Frauen gerichtet ist. Die Zahl der wegen ihres Glaubens ermordeten Christen in Indien stieg von 17 im Vorjahr auf mindestens 160.

Mehr als 82 Prozent der weltweit wegen ihres Glaubens getöteten Christen lebten in Nigeria (# 6). In Subsahara-Afrika wurden weit-aus mehr Morde im Zusammenhang mit dem Glauben verübt als in jeder anderen Region auf dem WVI. Das ist eine Entwicklung, die seit mehreren Jahren zu beobachten ist.

In Äthiopien (# 32) nahm die Zahl der Angriffe auf Kirchen und Schulen dramatisch zu, von 22 im Vorjahr auf 284. In Burkina Faso (# 20) und der Zentralafrikanischen Republik (# 28) stieg die Zahl der verbrannten, geplünderten oder beschlagnahmten Geschäfte in christlichem Besitz sprunghaft an.

Weiteren afrikanischen Ländern auf dem WVI droht eine ähnliche Entwicklung.

Der Weltverfolgungsindex (WVI) 2024 in Zahlen:

- ▶ Mehr als 365 Millionen Christen weltweit (1 von 7 weltweit) sind wegen ihres Glaubens mindestens in hohem Maße Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt.
- ▶ 4998 Christen weltweit wurden in Zusammenhang mit der Ausübung ihres Glaubens getötet. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen, doch zahlreiche Konflikte in den Ländern erschweren die Dokumentation.
- ▶ Die dokumentierte Zahl der Angriffe auf Kirchen, christliche Schulen und Krankenhäuser hat sich versiebenfacht, von 2.110 (WVI 2023) auf 14.766 (WVI 2024).
- ▶ Von physischer Gewalt oder Todesdrohungen waren 42.849 Christen betroffen (2023: 29.411).



- ▶ Angriffe auf Häuser von Christen nahmen gegenüber 2023 um 371 Prozent zu: von 4.547 auf 21.431.
- ▶ 278.716 Christen wurden aus ihren Häusern vertrieben oder mussten in den Untergrund gehen, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr mit 124.310.

Kirchliches Leben von Auslöschung bedroht: Angriffe und Schließungen in großer Zahl in China und Indien

Die Zahlen zeigen, dass Kirchen in China (geschätzte 10.000 geschlossene Kirchen) und Indien (2.228 angegriffene Kirchen) am stärksten von Schließung oder Zerstörung bedroht sind. Auf diese beiden Länder entfallen fast 83 Prozent aller Angriffe oder Schließungen von Kirchen in allen Ländern des WVI 2024.

China hat durch eine Reihe alter und neuer autoritärer Maßnahmen Tausende von Kirchen geschlossen. Große, nicht registrierte »Hauskirchen«, die in Hotels oder Bürogebäuden zusammentrafen, wurden gezwungen, sich in eine Vielzahl von weniger sichtbaren Hausgruppen aufzuspalten. Viele Veranstaltungsorte wurden genötigt, auch staatlich anerkannte Kirchen auszusperren. Diese mussten häufig mit größeren Kirchen fusionieren, um der Regierung eine einfachere Kontrolle zu ermöglichen.

Im Gegensatz dazu werden die Angriffe auf Kirchen in Indien von aggressiven Mobs verübt. Nach Angaben des Erzbischofs von Imphal, Dominic Lupon, wurden in den ersten 36 Stunden der Gewalt in Manipur 249 Kirchen zerstört. Dabei handelte es sich ausschließlich um Kirchen der Meitei, die nicht vom Stamm der Kuki (die mehrheitlich Christen sind), sondern von Meitei-Hindus zerstört wurden, die also Christen aus ihrem eigenen Stamm angriffen. Im gesamten Verlauf der Unruhen wurden etwa 400 Kirchen zerstört.

Zwei Probleme in Subsahara-Afrika: radikaler Islam und autokratische Regime, die durch Einfluss von außen gestärkt werden

In 18 der 26 Länder des WVI, die südlich der Sahara liegen, wurden mindestens 4.606 Christen wegen ihres Glaubens getötet, mehr als 82 Prozent der weltweit getöteten Christen lebten in Nigeria. 15 dieser 26 Länder erreichten die höchste Stufe in der Bewertung der Gewalttaten gegen Christen.

»Die Bedrohung durch militante Islamisten in Subsahara-Afrika hat sich so verschärft, dass viele Christen in der Region zunehmend Angst haben«, erläutert Frans Veerman, Leiter von World Watch Research, der Forschungsabteilung von Open Doors. »Christen werden gezielt ins Visier genommen oder sind besonders verwundbar auf einem Kontinent, der von dem doppelten Problem radikaler islamischer Elemente und zunehmend autokratischer Regime heimgesucht wird. Das stellt eine ständig wachsende Bedrohung für Christen in Subsahara-Afrika dar. Man muss erwarten, dass dieser doppelte Druck sie überwältigen und sie aus ihren Häusern und Dörfern vertreiben wird, wenn er nicht unter Kontrolle gebracht wird. Mindestens 16,2 Millionen Christen in Subsahara-Afrika

wurden bis Ende 2022 gewaltsam vertrieben, davon über hunderttausend als direkte Reaktion auf religiöse Verfolgung.«

Veerman appelliert an die Regierungen der betroffenen Länder: »Die Regierungen in der Region müssen geeignete Maßnahmen ergreifen, um dem wachsenden Einfluss dschihadistischer Gruppen entgegenzuwirken, und dem Schutz der Bevölkerung vor Angrifern Priorität einräumen. Ohne diese Maßnahmen werden die einst blühenden christlichen Gemeinschaften verschwinden.«

Radikale islamische Gruppen, die instabile politische Verhältnisse ausnutzen, sind auf dem gesamten afrikanischen Kontinent verbreitet. Die Umbrüche in der Regierungsführung und Sicherheit haben den dschihadistischen Aktivitäten Tür und Tor geöffnet, wie sie beispielsweise in Burkina Faso, Mali (# 14), Mosambik (# 39), Nigeria und Somalia (# 2) zu beobachten sind.

Weitere Schlaglichter: Nicaragua (# 30) und Nordkorea (# 1)

Die kommunistischen Diktaturen in Lateinamerika stehen der Kirche zunehmend feindlich gegenüber. In Nicaragua zeigt sich das besonders deutlich, das Land ist auf dem WVI 2024 um 20 Plätze gestiegen. Die Regierung Ortega unterdrückt die Religionsfreiheit immer offener. Universitäten und anderen Einrichtungen, die mit der Kirche verbunden sind, wird die Zulassung entzogen. In christlichem Besitz befindliche Immobilien und Medien werden beschlagnahmt. Kritiker dieser Restriktionen durch die Regierung, sowohl kirchliche als auch weltliche, werden verhaftet, ebenso wie ihre Verteidiger. So wurde im Februar 2023 dem katholischen Bischof von Matagalpa, Rolando Álvarez, als einem offenen Verfechter der bürgerlichen Freiheiten die Staatsbürgerschaft entzogen und er wurde zu 26 Jahren Gefängnis verurteilt.

Nordkorea steht erneut auf Platz eins des Weltverfolgungsindex, wie schon seit 1992, mit Ausnahme von 2022, als Afghanistan nach der Machtübernahme der Taliban den WVI anführte. Christen sind gezwungen, ihren Glauben in völliger Geheimhaltung zu praktizieren. Berichte über Razzien gelangen nur selten in die internationalen Medien, aber ein Beispiel wurde im April 2023 bekannt, als sich fünf Christen in einem abgelegenen Bauernhaus im Zentrum Nordkoreas zum Gebet versammelten, nur um festzustellen, dass die Polizei von einem Informanten benachrichtigt worden war und auf sie wartete. Den fünf verhafteten Christen drohen nun Jahre der Zwangsarbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen.

In Nordkorea gibt es etwa 200.000 politische und religiöse Gefangene, die in mehreren über das ganze Land verteilten Lagern festgehalten werden. Schätzungsweise 50.000 bis 70.000 von ihnen sind Christen, die nur aufgrund ihres Glaubens inhaftiert sind.



TOP 50 mit sehr hoher und extremer Verfolgung

In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex (WVI) sind rund 317 Millionen Christen einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Betrachtet man außerdem die Länder mit einem hohen Maß an Verfolgung, so sind mehr als 365 Millionen Christen betroffen.

BURKINA FASO I

Einwohner:	23,4 Millionen
Hauptstadt:	Ouagadougou
Staatsform:	Republik mit Präsidialsystem
Staatsoberhaupt:	(Übergangs-)Präsident Ibrahim Traoré
Religionen:	Muslime 61 %, Christen 23 %, traditionelle Religionen 16 %



Burkina Faso ist seit 1960 unabhängig von Frankreich

Hintergrund: Burkina Faso, ein westafrikanischer Binnenstaat, dessen Name „Land der aufrechten Menschen“ bedeutet, kämpft seit Jahren gegen eine Vielzahl von Herausforderungen. Die ehemalige französische Kolonie, die zu den zehn ärmsten Ländern der Welt gehört, leidet unter wiederkehrenden Dürreperioden, die die Bevölkerung, die hauptsächlich aus Bauern besteht, in einer prekären Lage halten. Noch gravierender als die klimatischen Herausforderungen sind jedoch der religiöse Terror und die politische Instabilität, die das Land in den letzten Jahren heimgesucht haben.

Religiöser Terror

Die Mehrheit der Bevölkerung sind Muslime. In Burkina Faso wurde eine moderate Form des Islam gelebt, sodass über Jahrzehnte eine relative Stabilität und ein spannungsfreies Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gruppen und Ethnien möglich war. Dies änderte sich in den letzten Jahren drastisch, als lokale Gruppen des Islamischen Staates und von Boko Haram begannen, den Norden des Landes durch Terrorakte zu destabilisieren. Ein trauriger Meilenstein in dieser Entwicklung war der Überfall auf den Gottesdienst in Sirigadj am 24. April 2019. Die Augenzeugin Raketa berichtet: „Wir hatten gerade unseren Gottesdienst beendet. Mein Mann, Pastor Piere Ouédraogo und einige andere, waren noch in der Kirche, als mindestens ein Dutzend bewaffnete Männer in die Kirche eindrangen. Sie nahmen uns alle Ausweise und Bibeln ab, um sie neben dem Podium in Brand zu setzen. Mein Mann sagte noch: ‚Wir sind hier, um den Herrn zu loben, sein Wille geschehe.‘ Dann wurden sieben Männer, darunter mein Mann, hinter die Kirche geführt. Sechs von ihnen wurden durch Kopfschuss hingerichtet.“ Daraufhin verließen die Witwen mit einer Gruppe von gut dreißig Christen die Stadt, um sich in Kongoussi in Sicherheit zu bringen.

Politische Instabilität

Die angespannte Sicherheitslage wird durch die politische Instabilität im Land verschärft. Im Januar 2022 putschte das Militär gegen die amtierende Regierung, übernahm die Macht und setzte den Präsidenten Roch Marc Christian Kaboré ab. Im September 2022 folgte ein weiterer Putsch, bei dem Hauptmann Ibrahim Traoré die Macht übernahm. Bisher ist es keiner der Regierungen gelungen, die öffentliche Sicherheit wiederherzustellen. Weite Teile des Landes stehen unter der Kontrolle von Dschihadisten, und die Zahl der Binnenflüchtlinge steigt stetig. Mittlerweile sind mehr als zwei Millionen Menschen innerhalb des Landes auf der Flucht, und unzählige weitere suchen Schutz in den Nachbarländern.

Leben als Christ

Die Bevölkerung Burkina Fasos leidet unter wirtschaftlicher Not und der allgegenwärtigen Unsicherheit. Christen sind jedoch in besonderem Maße von der Gewalt betroffen. Sie werden immer wieder Opfer gezielter Angriffe, was sich im Weltverfolgungsindex von Open Doors widerspiegelt: Burkina Faso stieg innerhalb von nur fünf Jahren von Platz 61 im Jahr 2019 auf Platz 20 im Jahr 2024.

Am 25. Februar 2024 wurden 15 katholische Gemeindeglieder umgebracht, die sich in Essakane-Village, Département Dori, zum Gebet versammelt hatten. Oftmals bleibt den Christen keine andere Wahl als die Flucht. So wurde Pastor David Ouédraogo in Nasré in der Kirchenregion Kongoussi während der Sonntagsschule gezwungen, den Gottesdienst abzubrechen. Bewaffnete Männer verkündeten, Jesus sei überholt und Mohammed sei nun der Führer, dem zu folgen sei. Infolge dieses Ereignisses flohen alle Christen aus dem Ort. Ähnliches ereignete sich in Bondoukuy in der Provinz Mouhoun, wo bewaffnete Männer die Osterfeierlichkeiten 2023 unterbrachen und die Umwandlung der Kirche in eine Koranschule anordneten. Die Christen wurden zur Konvertierung gezwungen und viele verließen daraufhin die Region.

Zahlreiche Christen finden sich in Flüchtlingscamps wieder, ohne absehbare Perspektive auf Rückkehr. Sie versuchen, den Zufluchtsort zu ihrer neuen Heimat zu machen und neue Existenz aufzubauen. In diesem Kontext besteht ein großer Bedarf an Unterstützung in den Bereichen Existenzgründung, Wiedereinschulung von Kindern und Ausbildung von Frauen. In von Terroristen kontrollierten Orten müssen Christen ihren Glauben im Verborgenen leben. Sie tragen Bärte und passen ihre Kleidung an, um ihre Identität zu verschleiern.



Chancen für das Evangelium

Im Februar 2023 fiel Ouargaye im Südosten Burkina Fasos in die Hände der Islamisten. Viele fliehen aus dieser Stadt, wo Christen schon zuvor überfallen und ermordet worden waren. Pastor Bancé aber bleibt. Er hat das Herz eines Hirten und bleibt an der Seite seiner Gemeindeglieder, die nicht geflohen sind oder nicht fliehen können. Er ist auch Evangelist. Am Telefon schildert er voller Leidenschaft, wie Gott in diesen schwierigen Zeiten handelt: „Derzeit kommen so viele Leute wie nie zuvor zum Glauben an Jesus Christus. Viele von ihnen stammen aus kleinen Dörfern um Ouargaye herum, wo die Islamisten noch härter vorgehen als in der Stadt. Manche hören das Evangelium zum ersten Mal und bekehren sich auf der Stelle.“

Wir beten

- ▶ für die Stabilisierung der Lage im Land, vor allem der Sicherheitslage
- ▶ für Schutz und Bewahrung für Christen, besonders wenn sie sich zu Gottesdiensten treffen
- ▶ für geeignete Hilfsprojekte für die Geflüchteten
- ▶ dass Hinterbliebene nicht bitter werden, sondern der Trost Gottes ihre Herzen bewahrt
- ▶ dass die offenen Türen für das Evangelium, die die Krise mit sich bringt, gut genutzt werden.

IRAN

Einwohner: 87 Millionen

Hauptstadt: Teheran

Staatsform: Theokratische Republik

Staatsoberhaupt: Oberster Führer Ajatollah Ali Chamenei

Religionen: Überwiegend schiitische Muslime,

10 % sunnitische Muslime,

1,4 % Christen (1,25 Mio.)



Offenheit bei der persischen Bevölkerung für den christlichen Glauben trotz Verfolgung

Hintergrund: Die Islamische Republik Iran ist auch als schiitischer Gottesstaat bekannt. Allerdings hat das Land in Vorderasien gemeinsame Grenzen mit überwiegend sunnitisch geprägten Ländern wie der Türkei, Pakistan und Afghanistan. Im Süden grenzt es an den Persischen Golf, im Norden an das Kaspische Meer.

Im Jahr 1979 endete die Monarchie im Iran mit der Absetzung von Shah Mohammad Reza Pahlavi. Seitdem wird die islamische Republik von schiitisch-islamischen Religionsführern regiert, die in 45 Jahren eine antiwestliche und christenfeindliche Politik etabliert haben. Die Scharia, die auf dem Koran sowie den Überlieferungen und Auslegungen der Gelehrten basiert, ist Grundlage des Rechts und regelt auch das alltägliche Leben. Aktuell ist Ajatollah Ali Chamenei als oberster geistlicher und politischer Führer auch Staatsoberhaupt des Landes. Er wird auf Lebenszeit gewählt, ihm unterstehen das Militär sowie die paramilitärischen Milizen. Seit den Wahlen Anfang Juli ist der Arzt Massud Peseshkian designierter Präsident, nachdem der ultrakonservative Amtsinhaber Ebrahim Raisi beim einem Hubschrauberabsturz im Mai 2024 ums Leben gekommen war.

Mehrere Millionen Iraner leben aufgrund der repressiven Politik des Regimes im Ausland, darunter viele gut ausgebildete junge Menschen. Das schwächt die Wirtschaft und Entwicklung des Landes, wie auch die Sanktionen der EU und der USA aufgrund des



Portrait Pastor Imam

// Foto: z.V.g. von AKREF Österreich

Vorantreibens militärischer Atomtechnik durch das Regime. Innerhalb der letzten rund 100 Jahre wuchs die Bevölkerung von 12 auf 87 Millionen, 75 % von ihnen leben in Städten.

Immer wieder kommt es im Land zu großen Protesten gegen die Regierung, wie etwa nach dem Tod von Jina Mahsa Amini, die im September 2022 in Polizeigewahrsam verstarb. Der Slogan der Protestbewegung „Frau, Leben, Freiheit“ weist auf die systematische Unterdrückung von Frauen hin. Bei der gewaltsamen Niederschlagung der Proteste durch Sicherheitskräfte sind laut Bericht der UN zahlreiche Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt worden, wie bereits bei anderen Protesten.

Keine Religionsfreiheit – Islam ist Staatsreligion – Christen werden unterdrückt und verfolgt

Offiziell folgen die meisten Iraner der Staatsreligion, dem schiitischen Islam. Viele von ihnen sind aber auch stolz auf ihre vorislamische persische Kultur. Die iranische Verfassung erkennt in Artikel 13 und 14 vier religiöse Gruppen an: Muslime, Zoroastrier, Juden und Christen. Gleichzeitig erfährt jeder, der kein schiitischer Muslim ist, Diskriminierung und Einschränkungen seiner Rechte.





// Foto: z.V.g. von AKREF Österreich

Iranische Christin im Gebet (Beispelfoto)

Etwa 10 % der Bevölkerung sind sunnitische Muslime. Strengreligiöse muslimische Familien üben häufig Druck auf Familienmitglieder aus, die sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt haben. Traditionell christlich geprägte Volksgruppen wie Armenier oder Assyrer dürfen Gottesdienste in ihren Landessprachen feiern, ihre Aktivitäten werden jedoch überwacht. Muslimen sowie Christen muslimischer Herkunft ist es verboten, daran teilzunehmen.

Nicht anerkannte Minderheiten wie christliche Konvertiten, Bahai, Derwische und Nichtgläubige sind schweren Verletzungen ihrer Rechte ausgesetzt. Die meisten der Hundertausenden iranischen Konvertiten, die sich dem christlichen Glauben zugewendet haben, versammeln sich in kleinen Hauskreisen. Die größte Bedrohung für sie geht von den iranischen Sicherheitsdiensten aus. Diese überwachen auch die Online-Aktivitäten von Christen und sammeln Informationen, um sie als Beweis für „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ oder „Spionage für zionistische Regime“ zu verwenden. Tausende iranische Christen mit muslimischem Hintergrund sind aus dem Land geflohen – aus Angst vor Verhaftung, Folter einschließlich Einzelhaft und mehrjährigen Gefängnisstrafen.

Die UN hat am 15. November 2023 eine Resolution zu Menschenrechtsverletzungen gegen religiöse Minderheiten im Iran verabschiedet. Demnach sind Christen und „insbesondere Konvertiten aus dem Islam zunehmend Belästigung, Einschüchterung, Verfolgung, willkürlicher Verhaftung und Inhaftierung sowie Aufstachelung zu Hass, der zu Gewalt führt“ ausgesetzt. Darüber hinaus wird auf „Einschränkungen bei der Einrichtung von Gebetsstätten“ hingewiesen. Nach zahlreichen Kirchenschließungen gibt es mittlerweile im Iran für persische Christen kaum noch Möglichkeiten, Gottesdienste in ihrer Sprache zu feiern.

Die Abkehr vom Islam kann mit dem Tod bestraft werden. Allerdings gab es seit vielen Jahren keine offiziell bekannte entsprechende Verurteilung. Wer sich vom Islam abwendet und Christ wird und seinen neuen Glauben aktiv lebt, gerät oft in den Fokus der Behörden. Es drohen Verhaftung, Verhöre und auch langjährige Haftstrafen für Konvertiten, die ihren Glauben offen leben und das Evangelium verbreiten. Als Grund für ihre Verurteilung wird oft „Gefährdung der nationalen Sicherheit“ oder „Aktivität in Hauskirchen“ oder „Propaganda, die der heiligen Religion des Islam wi-

derspricht und sie stört“ angegeben. Christliche Konvertiten wie etwa Saheb Fadaie und Youcef Nadarkhani wurden zusätzlich zu ihrer Haftstrafe wegen „Trinken von Abendmahlwein“ bzw. weil sie nach einem Hafturlaub nicht rechtzeitig ins Gefängnis zurückgekehrt waren, mit Peitschenhieben bestraft. Saheb Fadaie wurde außerdem zu zwei Jahren Exil verurteilt. Exil als verlängerte Strafe ist keine Seltenheit und soll die christlichen Gemeinden schwächen, ebenso wie die bei Verhaftung erzwungene Hinterlegung hoher Kautionen, die bei Flucht der Christen außer Landes den Behörden zufallen. Auch deshalb drängen die Behörden christliche Konvertiten zur Flucht.

Leben als Christ im Iran

Die armenischen und assyrischen Kirchen werden trotz ihrer Unterdrückung gerne vom Regime als Beleg für Religionsfreiheit im Land vorgeführt. Dabei wird von den christlichen Leitern erwartet, dass sie bei festlichen Anlässen die Regierung diesbezüglich loben und mit ihnen kooperieren.

Die große Mehrheit der rund 1,25 Millionen Christen in Iran sind ehemalige Muslime. Viele von ihnen gehören protestantischen Freikirchen an. Die Behörden unternehmen viel, um diese Konvertiten aufzuspüren und unter Druck zu setzen – bei Verhören etwa, dass sie ihren christlichen Glauben aufgeben oder das Land verlassen sollen. Razzien in Wohnungen engagierter Christen sind häufig. Auch nach der Begnadigung mehrerer christlicher Gefangener zu Beginn des Jahres 2023 belegen erneute Razzien, dass Mitglieder von Hauskirchen weiterhin gezielt verfolgt werden. Allein zwischen Juni und September 2023 wurden über 100 Christen verhaftet. Mehrere von ihnen wurden wegen „staatsfeindlicher Propaganda“ nach Artikel 500 des iranischen Strafrechts sowie wegen „Gründung und Leitung einer Hauskirche“ gemäß Artikel 498 zu bis zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Mehrheit der 2023 verhafteten Christen möchte ihre Situation nicht öffentlich machen, in der Hoffnung, dies würde ihre Fälle günstig beeinflussen. So werden leider weniger Betroffene bekannt.

Auf dem Weltverfolgungsindex belegt Iran als Land mit extremer Christenverfolgung Platz 9. Die Christen dort sind dringend auf die Unterstützung durch die weltweite Gemeinde angewiesen, besonders auf anhaltendes Gebet.

Wir beten für

- ▶ eine wachsende Einheit der Christen im Land
- ▶ die Gemeinleiter, dass Jesus ihnen weiterhin Weisheit schenkt, ihre Gemeinden durch die Zeiten von Verfolgung zu führen
- ▶ Mut und Entschlossenheit der Christen, das Evangelium weiter im Land zu verbreiten
- ▶ Bewahrung der Christen vor den Sicherheitskräften, dass ihre Versammlungen nicht entdeckt werden
- ▶ die ehemaligen Muslime, die jetzt Jesus nachfolgen und deshalb verfolgt werden
- ▶ die Christen, die wegen ihres Glaubens an Jesus in Haft sind – und für ihre Familien.

NORDKOREA

Einwohner:	26 Millionen (UN-Schätzung)
Hauptstadt:	Pjöngjang
Staatsform:	Diktatur mit sozialistischem Einparteiensystem
Staatsoberhaupt:	Vorsitzender Kim Jong-un
Religionen:	Christen: 400.000 (Schätzung)

Aktuell ist Nordkorea die wohl brutalste Diktatur der Welt. Es zeigt sich zudem, wie radikal sie gegen Christen eingestellt ist.

Zur Geschichte: Einst blühte das Christentum

1945 kapituliert Japan und der Zweite Weltkrieg endet. Korea wird von den Siegermächten in zwei Zonen aufgeteilt: Den Süden besetzen US-amerikanische Truppen, den Norden kontrolliert die sowjetische Rote Armee. Erster Vorsitzender der nordkoreanischen kommunistischen Partei (NKP) ist Kim Il-sung, der seine Macht sofort durch gezielte Säuberungen festigt. Am 9. September 1948 ruft er die Demokratische Volksrepublik Korea aus. Gleichzeitig beginnt er, Bibeln zu verbieten, die Kirche zu verfolgen und Christen zu töten.

Erstaunlich ist: Vor der Machtübernahme der NKP steht im Gebiet des heutigen Nordkoreas das Christentum in voller Blüte. Die Hauptstadt Pjöngjang wird gar „Jerusalem des Ostens“ genannt. Sie ist mit Missionsgesellschaften übersät, 800 christliche Schulen und Internate unterrichten über 40.000 Kinder aus ganz Asien.

Auch Kim Il-sung kommt aus einem christlichen Elternhaus. Er besucht eine presbyterianische Kirche, spielt im Gottesdienst Orgel, wohnt im methodistischen Studentenheim. Beide Großväter sind Pastoren, der Vater ist Missionar, die Mutter tiefgläubig. Kim Il-sung kennt die Wahrheit und beabsichtigt trotzdem, alle auszurotten, die an den Gott der Bibel glauben.

Mehr noch: Mitte der 1950er-Jahre entwickelt er die Juche-Ideologie. Das Volk hat dem Herrscher bedingungslos zu folgen und diesen wie einen Gott zu verehren. Der Personenkult gleicht einem pervertierten Evangelium. So beginnt die Zeitrechnung nicht mit der Geburt Christi, sondern der von Kim Il-sung. Alle Bürger müssen täglich gemeinsam seine Schriften lesen, an wöchentlichen Sitzungen „Selbstkritik“ üben und zu Melodien alter Hymnen Lieder auf den „Obersten Führer“ singen.

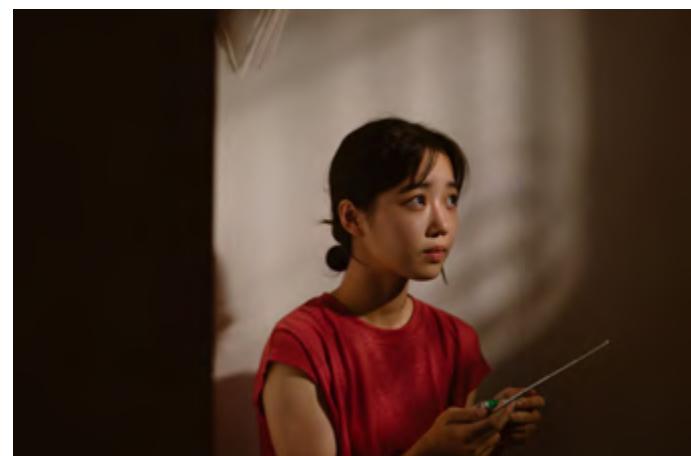
Vor den 20 Meter hohen Bronzestatuen von Kim Il-sung und seinem Sohn und Nachfolger Kim Jong-il in Pjöngjang muss sich jeder verbeugen, sonst drohen Gefängnis und Exekution. Bei der Geburt von Kim Jong-il soll ein großer Stern am Himmel geleuchtet haben. Auch Juche kennt Dreifaltigkeit – jene des Vaters (Kim Il-sung), des Sohnes (Kim Jong-il) und des Geistes (des Volkes). Alleinherrscher des Landes ist heute Kim Jong-un, Sohn des 2011 verstorbenen Kim Jong-il.

Christen gelten als „konterrevolutionär und terroristisch“

Nordkorea ist für alle seine Einwohner ein einziges großes Gefängnis. Ein Terrorregime, welches das Land international isoliert, die Bürger brutal unterwirft, alle Bereiche des Lebens kontrolliert und durch katastrophale Misswirtschaft für Millionen von Hungertoten verantwortlich ist.

Die Überwachung greift bis tief in den Alltag hinein. Die Bevölkerung wird gezwungen, Angehörige und Nachbarn zu beobachten und jegliches „konterrevolutionäres“ Verhalten den Behörden zu melden. Eines der Hauptziele ist das Entlarven von Christen. Der christliche Glaube wird als subversiv, reaktionär, staatsschädigend und terroristisch dargestellt. Lehrer ermutigen die Schüler, ihre Eltern zu denunzieren. Deswegen warten christliche Eltern oft, bis ihre Kinder Teenager sind, bevor sie mit ihnen über ihren Glauben sprechen.

Wer nur schon eine Bibel besitzt, kann öffentlich hingerichtet werden. Christen, deren geheime Hauskirchen auffliegen, kommen ins Arbeitslager. Aber nicht allein: Nach dem nordkoreanischen Prinzip der Sippenhaft gelten bis zu drei Generationen als „infiziert“. Ganze Familien werden verhaftet, ihres Eigentums beraubt, getrennt und in Straf- und Arbeitslagern mit Folter gezüchtigt.



Ji-Ho 1

Nordkoreanische Überläufer berichten, wie Neugeborene an Wachhunde verfüttert werden, wie verhungerte Häftlinge beim Ausreißen von Gras exekutiert werden, wie weibliche Insassen jeden Alters zur Nacktheit genötigt und ständig brutal vergewaltigt werden, wie Abtreibungen durch Einspritzungen von Motorenöl erzwungen und wie Gefangene grund- und endlos geschlagen werden. Anhand von Satellitenbildern wird deutlich, dass diese Lager unter dem derzeitigen Führer Kim Jong-un immer größer werden. Open Doors schätzt die Anzahl Christen in Lagern auf 70.000.

Ein Betroffener berichtet: „Die Polizei stürmte meine Unterkunft und sagte mir, ich sei ein Staatsfeind. Ich wurde in einen Vernehmungsraum gebracht und Tag und Nacht verhört. Ich bekam tagsüber weder Wasser noch Essen. Der Kommandant hämmerte ständig auf den Schreibtisch und verlangte jedes Detail über meine

Aktivitäten und die Namen der Leute, mit denen ich mich traf. Ich sagte ihm nur, dass ich ein Kind Gottes und ein Nachfolger von Jesus bin und die Menschen in meiner Heimat liebe. Es gibt nichts, was ich tun würde, um jemandem in meiner Heimat zu schaden.“

Nordkorea ist derzeit für das Evangelium völlig verschlossen. Viele mutige Missionare versuchen, die Gute Nachricht ins Land zu bringen, beißen dabei aber auf Granit. Aber für Gott ist nichts unmöglich. Wir rechnen mit seinem allmächtigen Eingreifen und beten für die Freiheit Christi in den Herzen der Menschen.

Wir beten

- ▶ dass die geistlichen Mauern um Nordkorea fallen
- ▶ für mehr Pastoren, Evangelisten und Seelsorger, die mutig von Jesus erzählen, weil die Menschen nach Wahrheit hungern
- ▶ für Gottes übernatürliche Versorgung in Zeiten der Hungersnot
- ▶ dass Jesus den Regierungsbeamten begegnet, insbesondere Kim Jong-un
- ▶ dass Jesus die heimlichen Christen vor Entdeckung bewahrt
- ▶ um übernatürliches Durchhaltevermögen für die inhaftierten Christen, und dass durch sie auch Mithäftlinge von Jesus erfahren
- ▶ um Schutz für Menschen, die große Risiken auf sich nehmen, um dringend benötigte Güter ins Land zu bringen.

Predigtvorschlag

Schwach und dennoch stark

Jesus spricht: Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Siehe, ich werde einige schicken aus der Versammlung des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme! - Offenbarung 3,7-11 (Luther 2017)

I. Jesus kennt unsere Situation

Johannes gibt an die Gemeinden persönliche Botschaften von Jesus weiter. Er behält immer den Überblick über die Situation seiner geliebten Christenheit. Aus seiner Perspektive nennt der ewige Herr, was er gerade sieht. Das ist eine erste wichtige Beobachtung: Jesus kennt unsere Situation! Er schaut genau hin, wie es seinen Jüngerinnen und Jüngern geht. Jesus bleibt nicht fern und abgehoben von unserer Realität. Und was er dann erkennt, gibt er in aller Wahrheit und Klarheit wieder.

Jesus blickt zurück, wie die Gemeinde in Philadelphia begonnen hat: dem Evangelium wurde die Türe geöffnet, eine blühende Kirche war entstanden. Und das setzt sich so fort, denn niemand kann diese Türe wieder zuschließen. Gottes Wort hat Kraft, die Gemeinde wächst.

Dennoch bescheinigt Jesus der Gemeinde, dass sie nur eine kleine Kraft hat. Das könnte auf eine geringe Anzahl an Gemeindegliedern hindeuten. Wahrscheinlich geht es aber eher darum, dass die Christen demütig genug waren, nicht auf ihr eigenes Können zu schauen, sondern ganz auf Gottes Kraft zu vertrauen. Das lobt Je-

sus! Zudem bleibt die Gemeinde ganz an Gottes Wort und bekennt sich öffentlich zu Jesus.

Welches Zeugnis würde Jesus unserer Gemeinde heute ausstellen? Sieht er auch viel Gutes, das er loben kann?

2. Jesus bewahrt in Bedrängnis

In Philadelphia gab es für die Christen Probleme mit übel gesinnten Juden, die auch vor Lügen nicht zurückschreckten. Aber interessant ist, dass Jesus ganz klar sagt, dass er sie geschickt hat. Es geht nicht an unserem Herrn vorbei, wenn es Anfeindungen von außen gibt. Dessen müssen sich alle Christen weltweit bewusst sein: Unser Herr weiß um unsere Nöte! Er kennt diejenigen, die uns das Leben schwer machen, weil wir uns zu ihm bekennen! Und er greift ein. Gerade weil sich die Gemeinde so treu an Gottes Wort orientiert, führt Jesus die Wende herbei. Die Widersacher kommen selbst zum Glauben an Jesus und fallen ihm vor die Füße. Sie erkennen, dass die Christen ihrem Herrn in Liebe treu bleiben und wollen auch dazugehören.

Diese Erfahrung machen auch heute viele Gemeinden in der Bedrängnis. Ihr Zeugnis der Liebe zu Jesus und zu ihren Mitmenschen bewegt die Herzen ihrer Verfolger. Schon oft sind Gegner der Kirche durch die Liebe überwunden worden.

Das Versprechen, das Jesus gibt, ist wichtig für die Zukunft: Er wird seine Christen bewahren in den schlimmen Zeiten der Verfolgung und Versuchung, bis hinein in die letzte Zeit!

3. Jesus kommt bald!

Das bleibt die Perspektive aller Jesus-Leute: Jesus kommt bald! Mit jedem Tag sind wir seiner Wiederkunft näher. Am Ende der Zeit wird Jesus aufschließen und zuschließen. Es wird ein gerechtes Gericht über alle Menschen geben. Aber alle, die sich zu ihren Lebzeiten an Jesus gehalten haben, werden von ihm in aller Treue festgehalten. Am Ende wird ihnen der Siegeskranz (so die richtige Übersetzung statt „Krone“) aufgesetzt. Das haben die Christen in Philadelphia gut verstanden, weil es in ihrer Stadt oft sportliche



Wettkämpfe gab, bei den es einen Kranz für den Sieger gab. Aber für die Christen ist dies kein Zeichen, dass sie selbst gesiegt hätten. Nein, sie bekommen Anteil am Sieg, den Jesus an Karfreitag und Ostern errungen hat. Dieser Sieg gilt allen, die an ihn glauben. Allen, die ihm treu geblieben sind.

Das ist die Gewissheit, die viele Christen weltweit durchhalten lässt in allen Formen der Ausgrenzung, Bedrängnis und Verfolgung. Sie halten fest an dieser Verheißung. Sie halten fest am Wort der Bibel. Sie halten fest am Sieger Jesus Christus. Sie halten fest am Vertrauen auf Gottes Gnade. Sie halten fest am Heiligen Geist, der stärkt und tröstet.

Und wir sind eingeladen, für sie zu beten und uns ebenso treu zu unserem Herrn zu bekennen. Wer an Gottes Wort der Bibel festhält, der wird gehalten – bis Jesus kommt!

// Dr. Ekkehard Graf

Dekan in Marbach am Neckar, Deutschland

Mitglied im deutschen AKREF

Hilfsorganisationen in Österreich

■ AKTION FÜR VERFOLGTE CHRISTEN UND NOTLEIDENDE (AVC)

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien

Tel. 0676-3843110

mail@avc-at.org www.avc-at.org

Zweck: AVC hat drei Aufgabenschwerpunkte:

- ▶ AVC steht verfolgten Christen bei
- ▶ AVC macht Jesus Christus bekannt
- ▶ AVC hilft Notleidenden

Tätigkeit: Unterstützung von Verfolgten und ihren Familien, Unterstützung und Schulung lokaler Evangelisten, Erwachsenenbildung, Literatur- und Gemeindebauprojekte, Waisenhäuser, Kindergärten, Schulen, medizinische und landwirtschaftliche Projekte, Hilfslieferungen und Nothilfe etc.

Einsatzgebiete: Über 50 Länder auf vier Kontinenten

Geschichte: Anstoß zur Gründung des Vereins durch deutsche Pastoren gab die Situation der verfolgten Christen hinter dem Eisernen Vorhang im Jahr 1972. Seit 1995 besteht AVC in Österreich, seit 2010 als eigenständiger Verein. AVC ist ein internationales Missionswerk und steht in enger Zusammenarbeit mit AVC Deutschland und AVC Schweiz.

Leitung: Werner Frühwirth (Geschäftsführer), Robert Krammer (Vorstandsvorsitzender)

Publikation: „AVC-report“ (2-monatlich)



klare Worte.
starke Taten.

■ OPEN DOORS

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien

Tel. 01-2531702

info@opendoors.at www.opendoors.at

Zweck: Seit 1955 steht Open Doors im Dienst der verfolgten und diskriminierten Christen weltweit. Ziel ist, sie in ihrem Glauben zu stärken, damit sie auch in einer feindlich gesinnten Umwelt das Evangelium verkünden.

Tätigkeit: Verteilung von Bibeln, christlichen Büchern und Medien, biblische Schulung und Verfolgungsseminare, sozioökonomische Projekte, Nothilfe, Anwaltschaft, Gebet und Besuche vor Ort, Informationsdienste in Gemeinden.

Einsatzgebiete: Projekte in über 70 Ländern, in denen die Glaubensfreiheit nicht respektiert wird, in der islamischen Welt, Asien, Afrika, Lateinamerika. Open Doors Schweiz/Österreich unterstützt



die Projekte von Open Doors International und leitet selbst einige Projekte in Westafrika.

Geschichte: Die Tätigkeit von Open Doors begann 1955 mit dem Holländer Anne van der Bijl, besser bekannt als „Bruder Andrew“ bzw. der „Schmuggler Gottes“. Er brachte mit seinem VW Käfer Bibeln über die Grenzen hinter den Eisernen Vorhang. Seit 2012 gibt es feste Mitarbeiter in Österreich, 2020 entstand der Verein „Open Doors Österreich“.

Leitung: Kurt Igler, Geschäftsführer (Wien)

Publikation: „ODmag“ (monatlich) mit Gebetskalender für jeden Tag





■ OSTEUROPA MISSION ÖSTERREICH

Auweg 51, 4820 Bad Ischl

Tel. 06132-28471

osteeuropamission@speed.at, www.osteeuropamission.at



Zweck: Die Osteuropamission setzt sich für die Verbreitung des Evangeliums und für die verfolgten Christen ein.

Tätigkeit: Unterstützung von Evangelisation und Gemeindebau in Osteuropa, Flüchtlings- und Katastrophenhilfe, Hilfsgütertransporte, Patenschaften. Kinderheim „Haus der Hoffnung“, Altenheim Georgien, Nachhilfeschule in Brasov/Rumänien, Bäckereien und Suppenküchen.

Einsatzgebiete: insbesondere Ungarn, Rumänien, Serbien, Kosovo, Albanien, Ukraine

Leitung: Josef und Waltraud Jäger. Josef ist auch Leiter des AKREF, des Arbeitskreises Religionsfreiheit der Österreichischen Evangelischen Allianz und mitverantwortlich für den Inhalt dieses Hefts. (Kontakt über folgende Adresse: akref@evangelischeallianz.at)

Publikation: „Osteuropa Mission“

Weiterführendes Material

Bücher, Hörbücher und Filme über die verfolgte Kirche finden Sie im Internet unter:

www.opendoors.at/aktiv-werden/shop/

Längere Interviews mit verfolgten Christen auf Bibel TV:

www.opendoors.de/mediathek/tv-sendung-gesichter-der-verfolgung

Gebetsanliegen aus der verfolgten Kirche:

akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/



Nachrichten über Christenverfolgung:
Auf Deutsch:

www.opendooors.at/news/
akref.ead.de/nachrichten/

Auf Englisch:

iirf.global/news/



www.persecution.org/category/news/



www.christianpost.com/category/world/

THE CHRISTIAN POST

Den AKREF in Österreich unterstützen

Dieses Heft wird vom Arbeitskreis Religionsfreiheit (AKREF) der Österreichischen Evangelischen Allianz erstellt. Für den Druck werden finanzielle Mittel benötigt. Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit unseres Arbeitskreises finanziell unterstützen.

Wir wollen

- ▶ die **Verbundenheit** österreichischer Christen mit der verfolgten Kirche weiter stärken
- ▶ den SVK zu einem jährlichen **Fixtermin** in den österreichischen Gemeinden machen
- ▶ auf das Thema Christenverfolgung immer wieder in der **Öffentlichkeit** aufmerksam machen.

Alle Spenden, die über unseren Aufwand hinausgehen – den wir auch in Zukunft möglichst gering halten werden – kommen den Hilfsprojekten von AVC, Open Doors und der Osteuropa Mission Österreich zugute.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Österreichischen Evangelischen Allianz mit dem Verwendungszweck „AKREF“:

Volksbank Salzburg, Filiale Oberndorf
IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340
BIC: VBOEATWWSAL

IMPRESSUM

Herausgeber dieses Heftes ist die Österreichische Evangelische Allianz – Arbeitskreis Religionsfreiheit (AKREF). Adresse:
Julius-Fritzsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos

Mail: kontakt@evangelischeallianz.at

Web: www.evangelischeallianz.at

Wir danken der Deutschen u. Schweizerischen Evangelischen Allianz sowie

Open Doors, AVC, Licht im Osten u. a. für die Bereitstellung von Texten und Bildern.

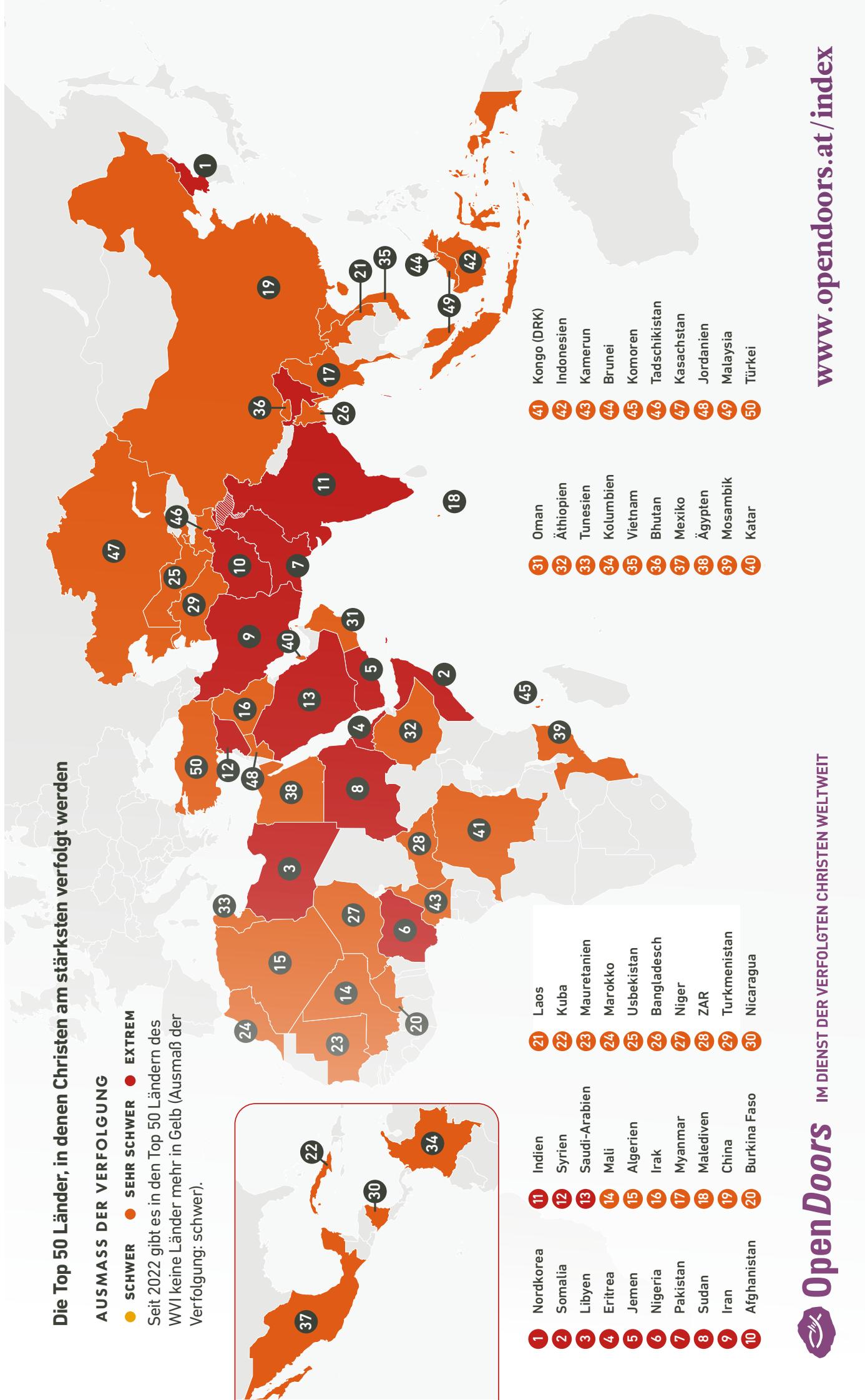
Weltverfolgungsindeks 2024

Die Top 50 Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden

AUSSMAß DER VERFOLGUNG

● SCHWER ● SEHR SCHWER ● EXTREM

Seit 2022 gibt es in den Top 50 Ländern des WVI keine Länder mehr in Gelb (Ausmaß der Verfolgung: schwer).





Wie kann Verkündigung heute gelingen?

Vierte ökumenische Begegnung in Passau

Was braucht es, damit sich Menschen heute vom Evangelium berühren lassen? Und wie kann Verkündigung in der heutigen Gesellschaft gelingen? Diese Fragen stellten sich in den vergangenen Tagen engagierte Verantwortliche aus einem breiten Kreis ökumenischer Netzwerke und Kirchen, die sich auf Einladung von Bischof Dr. Stefan Oster SDB im Spectrum Kirche in Passau trafen.

„Wir sehen heute, dass das Evangelium überall dort Wirkung entfaltet, wo Menschen ihr Leben aus einer persönlichen Christusbeziehung heraus gestalten – das verbindet uns als Christen und Christinnen über die Konfessionen hinweg. Wo Jesus wirklich der Herr sein darf – für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft, dort verändern sich Herzen, verändert sich Welt“, so Bischof Oster.

Die Österreichische Evangelischen Allianz wurde von Generalsekretär Oliver Stozek und Reinhard Frank vertreten. Unter den rund 45 Teilnehmenden aus dem deutschsprachigen Raum war außerdem Frank Heinrich, einer der beiden Vorstände der Evangelischen Allianz in Deutschland, mit dabei. Er resümierte über die vierte ökumenische Tagung: „Als Evangelische Allianz ist uns die Verkündigung der frohen und rettenden Botschaft seit jeher ein zentrales Anliegen. Auf der Suche nach angemessener Verkündigung in einer zunehmend komplexen und zersplitterten Welt brauchen wir einander, und dies war in beeindruckender Offenheit Inhalt dieses Treffens. Sowohl in der Begabung, in Vorträgen als auch im Feiern eines gemeinsamen Gebetsabends.“

Neben einem großen ökumenischen Gebetsabend in der St. Paul Kirche mit über 250 Anwesenden wurde die Tagung begleitet von Referaten von Swen Schönheit, Pfarrer i.R. (Berlin) und Vorsitzendem der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung Deutschland, und Dr. Maximilian Oettingen, Leiter der katholischen Loretto-Gemeinschaft (Wien). Dabei ging Schönheit der Frage nach, wie das Evangelium heute authentisch vermittelt werden kann und auch Menschen erreicht, die eher säkular geprägt sind. Er beschrieb anhand des Neuen Testaments die Vollmacht Jesu, die er seinen Jün-

gern weitergegeben hat. Dieselbe Vollmacht gelte auch den Menschen heute, wenn diese als Nachfolger Christi lebten. Oettingen thematisierte die Vollmacht und Salbung in der Verkündigung. „Je mehr wir Leib Christi, je mehr wir Braut Christi sind, umso mehr wachsen wir in Seine Salbung und Seine Vollmacht hinein“, so Maximilian Oettingen.

Zu den Verantwortlichen des zum vierten Mal stattfindenden Treffens gehört neben Oster und Heinrich auch Johannes Hartl, Sprecher und Gründer des Gebetshauses in Augsburg, und Ulrich Eggers, 1. Vorsitzender von Willow Creek Deutschland, der sich aus persönlichen Gründen von Pastor Ekkehard Vetter, ehemaliger Vorsitzender der Evangelischen Allianz in Deutschland, vertreten ließ.



// Susanne Schmidt

Pressesprecherin von Bischof Stefan Oster

Fotos: Susanne Schmidt

„Bittet für den Frieden Jerusalems...“ (Psalm 122)

// Foto: Grätzinger



Seit dem schrecklichen Massaker vom 7. Oktober 2023 und dem darauffolgenden Krieg gegen die Hamas sehen wir wie Israel international immer mehr isoliert wird. Der Antisemitismus schlägt hohe Wellen und der Hass der Welt macht die Bürger Israels fassungslos. Dieser wird nicht nur in vielen Medien durch Täter-Opfer-Umkehr gefördert, sondern auch von Organisationen wie den Vereinten Nationen, deren Generalversammlung seit Jahren ihre Voreingenommenheit gegenüber Israel beweist. So setzte sie Anfang Juni die israelischen Streitkräfte (IDF) in ihrem Jahresbericht über „Kinder in bewaffneten Konflikten“ gemeinsam mit ISIS, Al-Qaida, Hamas usw. auf die Liste der Kindermörder. Dies trotz umfassender Bemühungen der IDF, zivile Opfer in Gaza gering zu halten.

Ausgeblendet wird, dass es unter den 111 verbliebenen Geiseln in Gaza zwei israelische Kleinkinder gibt, die seit Oktober 2023 dort gefangen gehalten werden. Kfir, 18 Monate, und Ariel, 4 Jahre alt.

Der Judenhass ist aber nicht nur in Israel spürbar, auch die Juden Österreichs leiden unter israelbezogenem Antisemitismus. Sie brauchen unsere Solidarität.

Wie können wir Israel unterstützen?

Indem wir sichtbar gegen Antisemitismus und Antizionismus, wo immer er uns begegnet, auftreten.

Indem wir uns umfassend informieren und gegen Fake News und mediale Aufhetzung aufstehen und die Delegitimierung und Denunzierung Israels nicht hinnehmen.

Indem wir Menschen darauf hinweisen, dass das Anwenden doppelter Standards keine Israel-Kritik sein kann.

Und indem wir unseren Platz vor dem Angesicht Gottes einnehmen und mit Israel aus den Psalmen beten: Bittet für den Frieden Jerusalems! Es soll denen wohlgehen, die dich lieben! Friede sei in deinen Mauern und sichere Ruhe in deinen Palästen!

• • •
// Marie-Louise Weissenböck
Weitere Quelle: www.israelaktuell.at



ALL IN „FELLOWSHIP OF THE KING“

Vom 18.-20. Mai fand das ALL IN zum Thema „FELLOWSHIP OF THE KING“ statt. Dave Heusser brachte uns zum Nachdenken darüber, was es bedeutet Jesus nachzu folgen. Nach Psalm 23 forderte er uns als Schafe heraus, unser ganzes Leben auf den guten Hirten zu setzen!

Wir fragen die Teilnehmer:

Welche Bedeutung hatte dieses ALL IN für dein Glaubensleben?

„Es brachte mich näher zu Gott!“

„Es zeigte, dass man nicht allein ist!“

„Es hat mir alle Sorgen genommen, die ich hatte!“

„Ich bin neu motiviert, mehr Bibel zu lesen!“

„Es hat mir geholfen, Gott mit allem, was ich habe, anzubeten!“

„Ich habe wieder viele Fragen beantwortet bekommen!“

Und zu guter Letzt: „Eine wichtige Bedeutung!“. Das hatte es auch für uns als Leitungsteam. Im Herbst mussten wir uns auf die Suche nach einer neuen Location machen. Die Preise sind auch in der Hotellerie gestiegen. Den Teilnehmerbetrag um zig Euro erhöhen? Dann würden wir vermutlich Teilnehmer verlieren. Und ein Defizit ausgleichen? Unmöglich, denn unser Bankkonto musste bereits die Defizite der letzten Jahre ausgleichen und war komplett leer. Doch wir durften erleben, wie Gott sorgt: Wir fanden ein günstiges Jugendhotel mit einem noch besseren Preis-Leistungsverhältnis, den Schlosshof in St. Johann im Pongau und konnten den Teilnehmerbetrag sogar um 10 € senken! Doch das Beste kam erst am Schluss: 200 Anmeldungen – mehr als je zuvor! „Ermutigt mich!“ – Dem können wir uns nur anschließen!

Das nächste ALL IN findet wie gewohnt zu Pfingsten, vom 7.-9. Juni 2025 statt. Veranstalter ist die ARGE Gö in Kooperation mit BEG, MFÖ, ABÖJ und SHINE. Mehr Infos unter www.getallin.at.

• • •
// Michael Bozanovic



Die Culture-Shift Konferenz

Ein Update zu Glaube, Gender und Sexualität

Thun, Schweiz, 7. und 8. Juni: Die epochalen Veränderungen zeigen sich am deutlichsten in unserem Umgang mit Sexualität. Das sehen wir auch in unseren Kirchen. Wie können wir als Nachfolger von Jesus die aktuellen „Hotspot-Themen“ im Bereich Gender und Sexualität am besten angehen? Das war die Kernfrage bei der Culture-Shift Konferenz, die sich die 400 Teilnehmer stellten. Erfreulich war besonders die hohe Zahl an jungen und sehr jungen Teilnehmern. Culture-Shift war als inspirierende Konferenz für Teenie- und Jugendleiter, Leiter und Interessierte angekündigt. Dennoch ist es keine Selbstverständlichkeit, dass sich auch junge Menschen und Personen ohne akademischem Hintergrund für eine derart herausfordernde Veranstaltung begeistern lassen.

Unmittelbar vor Beginn der Konferenz gab es für einige Teilnehmer, auch für uns Österreicher, die Gelegenheit, die Hauptrednerin persönlich kennenzulernen. Nancy Pearcey lehrt Apologetik an der Houston Baptist University und ist als Rednerin international gefragt. Einige ihrer Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Sehr eindrücklich erzählte sie anhand ihrer Lebensgeschichte, welchen Einfluss Denkvoraussetzungen unserer Zeit für sie hatten und welchen Weg sie in ihrem persönlichen „culture shift“ genommen hat. Auch in ihren Vorträgen analysierte sie klar und zeigte nachvollziehbar Zusammenhänge auf. Immer wertschätzend, und nicht rein akademisch bezog sie verschiedenartige Zugänge zum Leben ein und erwies sich als Kennerin der einschlägigen philosophischen Texte. Die Workshops waren eine willkommene Gelegenheit, einzelne Themen zu vertiefen.

Die Organisatoren hatten sich vorgenommen, die Denkweisen zu untersuchen, die unsere Gesellschaft prägen und wie sich diese auf Identität, Beziehungen und Sexualität auswirken. Ziel war es, anhand der Bibel Antworten auf drängende Fragen zu entdecken

und sich mit der Schönheit, Relevanz und Realität der biblischen Sexualethik auseinander zu setzen. Die Konferenz sollte Menschen in Bewegung setzen in Richtung eines Kulturwandels. Dieser „culture shift“ steht für ein neues Vertrauen in die Verlässlichkeit und Ganzheitlichkeit der biblischen Perspektive auf Sexualität und eine begeisterte und fundierte Kommunikation über Glaube, Gender und Sexualität.

Fazit: Eine Begeisterung und Freude an Gottes Werten und Zügen zu wecken ist voll und ganz gelungen. Was mich außerdem begeisterte, war einen so positiven Zugang zum Körper kennenzulernen, die Gelegenheit, zu diesem Thema Neues zu hören und die Möglichkeit, sich in den Workshops äußerst kompetenter Referenten zu vertiefen. Wir Menschen sind für Gott wertvoll, nicht nur unser Geist, sondern auch unser Körper. Das ist ein Grundgedanke, der sich durch sämtliche Diskussionsthemen zog. Gerade damit haben wir selbst in einem nichtchristlichen Umfeld viel zu bieten.

Die Konferenz wurde von einem breiten Netzwerk von Organisationen getragen, für die das Thema Sexualethik – unter anderen Themen – wichtig ist. Als Resultat der gemeinsamen Arbeit wurde das Fachnetzwerk Designed gegründet und das Arbeitsbuch „Sexualität – Was Gott sich dabei gedacht“ hat (siehe Buchempfehlung) herausgebracht.

// **Andrea Sturmlauter**

Mitglied im Vorstand der ÖEA



begründet glauben

Unstillbare Sehnsucht: Wunschdenken oder Wegweiser?

Sehnsucht entsteht nicht „einfach so“, sie kommt irgendwo her. Jede Sehnsucht wird durch etwas Reales ausgelöst, das diese Sehnsucht erfüllen kann. Warum gibt es zum Beispiel Durst? Wegen Wasser. Wasser kann Durst löschen. Es gibt irgendwo Wasser und ich brauche es, so ist der Wunsch dann entstanden. C.S. Lewis sagte es so: „Es gibt kein Verlangen, für das es keine Befriedigung gibt. Ein Säugling hat Hunger, und er bekommt sein Fläschchen. Eine Ente will schwimmen, und da gibt es Wasser.“

Aber es gibt eine schier unstillbare Sehnsucht in uns. Es gibt einen Durst, der durch nichts auf dieser Welt gestillt werden kann. Viele Menschen erleben eine reale Sehnsucht nach absoluter Gerechtigkeit, völliger Versöhnung, grenzenloser Liebe, ewigem Sinn, unvergänglicher Schönheit. Dahinter steht immer ein Gedanke von Perfektion, von Unendlichkeit. Das alles gibt es auf dieser Welt aber nicht. So wird die Sehnsucht zum Wegweiser über unsere Welt hinaus. Sie weist auf eine Quelle, die unsere unstillbare Sehnsucht nach viel mehr erfüllen kann.

Das kann nicht einfach Wunschdenken sein. Der Wunsch nach unendlicher Perfektion kommt nicht aus einer Welt, in der alles ein Ablaufdatum hat. Ich kann mir ja nur etwas wünschen, von dem ich eine Ahnung habe. Aber woher kommt diese Ahnung?

Blaise Pascal war überzeugt, dass in uns ein „unendlicher Abgrund“ ist, der „nur durch etwas Unendliches und Unwandelbares ausgefüllt werden kann, das heißt, durch Gott selbst.“ (Gedanken, 148/425)

Nur Gott selbst stillt unsere Sehnsucht. Und er will es auch, denn Jesus verspricht: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben im Überfluss haben.“ (Johannes 10,10)

Das ist kein leeres Versprechen. Welche Gründe motivieren Dich, dem Wegweiser weiter zu folgen und Jesus zu vertrauen?

// Dr. Christian Bensel, www.begruendetglauben.at



„Und wenn ich es anders spüre?“

Zweite „Begründet Glauben“ Konferenz

„Wir waren begeistert von dem Tag. Speziell Heike war besonders inspirierend und man spürte förmlich ihre Begeisterung ... Bitte, wenn möglich schreibt uns nächstes Jahr ungefähr 2 Monate vor dem Tag der Konferenz an. Wenn es irgendwie geht, werden wir versuchen da auch dabei zu sein!“ So wie dieses Ehepaar erlebten viele den 30.5.2024 in der FCG Linz. Begründet Glauben und die ÖSM organisierten den Tag zu Fragen nach Glauben, Denken und Gefühlen.

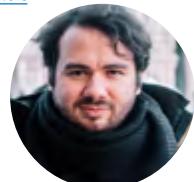
Die Hauptrednerin Heike Breitenstein vom Pontes Institut für Wissenschaft, Kultur und Glaube erinnerte die rund 40 Personen daran, dass Gottes Herz entscheidend ist: „Sein Herz schlägt für Dich.“ Die Theologin aus Bern machte außerdem klar: „Die Wahrheit von Jesus hat nicht nur recht, sondern sie hat lieb. Sie kniet und wäscht Füße, baut Brücken, widersteht Machtmissbrauch, setzt gesunde Grenzen und lässt Menschen aufblühen.“

Professor Jörg Mußmann von der PH Oberösterreich wies auf die reformatorischen Wurzeln unserer Pädagogik hin. Schulische Erziehung ziele auf Werte, die niemand genau definieren könne. Das führe zu Verunsicherung und Verwirrung. Gläubige seien aufgefordert, sich von Gott erziehen zu lassen.

Die Teilnehmer aus verschiedenen Denominationen besuchten Workshops zu Gesprächsführung, Umgang mit Zweifeln, KI, liebevollen Begegnung mit Transpersonen und dem Vergleich Bibel-Koran. Der jüngste Teilnehmer (16) beschwerte sich: „Auch der Workshop war toll, nur hätte er länger dauern können.“

„Heilige sie in der Wahrheit“ und „Geht hin uns sagt ... was ihr seht und hört“ - mit diesen Worten wurden wir am Ende als Boten für Gottes Wahrheit und Liebe ausgesandt. Wir denken bereits an eine Fortsetzung 2025.

// Dr. Christian Bensel und Christopher Wurm
begruendetglauben.at und oesm.at



7. Internationales Parlamentarisches Gebetsfrühstück

Am 14. Mai 2024 fand das diesjährige Internationale Parlamentarische Gebetsfrühstück im österreichischen Parlament statt: 260 Gäste aus mehr als 15 Ländern, darunter über 35 Nationalratsabgeordnete aller Parlamentsparteien, kamen unter dem Motto „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1 Kor. 16,14) zusammen.

Hauptorganisatorinnen waren die Abgeordneten zum Nationalrat Gudrun Kugler (ÖVP) und Elisabeth Feichtinger (SPÖ), gemeinsam mit einem Team von über 30 Abgeordneten. Eröffnet wurde das Gebetsfrühstück mit Morgengebeten vom ersten Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka (ÖVP), dem dritten Nationalratspräsidenten Norbert Hofer (FPÖ) und von Günter Kovacs (SPÖ). Nobelpreisträger für Physik 2022, Anton Zeilinger, beleuchtete in einer Rede das Zusammenspiel von Glauben und Wissenschaft, indem er die Existenz Gottes

unterstrich und für Harmonie zwischen beidem appellierte.

Im Fürbittgebet beteten Abgeordnete aller Parteien für Frieden, für Arme und Benachteiligte, Familien, Kinder und die nächsten Generationen.

Es gab Raum für persönliche Gespräche, Reflexion und Kennenlernen – einig war man sich über die Bedeutung des Gebetes in schwierigen Zeiten, gerade in einem für die Geschichte und Zukunft Österreichs hochrelevanten Gebäude.

Das Internationale Parlamentarische Gebetsfrühstück, findet in Österreich seit 2017 statt. Diese überkonfessionelle, überparteiliche und internationale Bewegung hat zum Ziel, Menschen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Religion zu Gebet und Austausch zusammenzubringen und Brücken über die Unterschiedlichkeiten zu bauen.

Abgeordnete Gudrun Kugler: „Es schenkt



Hoffnung, wenn Abgeordnete zum Morgengebet zusammenkommen. Auch Politiker sind Menschen mit ihren eigenen Fragen und Anliegen. Wo sich Seelen berühren, entstehen Freundschaften – auch über Parteidgrenzen hinweg. Nach dem gemeinsamen Gebet gehen wir anders in die Plenarsitzung.“

// Tabitha Rauscher

Parlamentarische Mitarbeiterin von NAbg. MMag. Dr. Gudrun Kugler, Mts

Ein Fest der Dankbarkeit – 60 Jahre Tauernhof Schladming



// Foto: Gerhard Krömer

23. Juni 2024

Zu einem Fest der Dankbarkeit hatte die Missionsgemeinschaft der Fackelträger Tauernhof Schladming am Wochenende 22./23. Juni 2024 nach Schladming in den Tauernhof und in die evangelische Kirche eingeladen. Direktor Martin Buchsteiner konnte zu den drei Versammlungen viele Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen, so auch den internationalen Direktor der Fackelträger Peter Reid aus Friedrichshafen/Dt. und Univ. Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein aus Tübingen/Dt. Peter Reid unterstrich in seiner Festrede am Samstagabend die biblische Botschaft, dass „Jesus Christus in uns“ die große Hoffnung der Herrlichkeit ist. Mit der Person von Jesus Christus steht und fällt das Lebensschicksal eines Menschen. Univ. Prof Dr. Hans-Joachim Eckstein machte deutlich, dass die Dankbar-

keit der entscheidende Faktor im Leben eines Menschen ist. Wer von Herzen Gott dankbar ist, egal wie die äußeren Umstände sein mögen, der hat eine hohe Lebensqualität. Weil der lebendige Gott in Jesus Christus zu uns Menschen auf die Erde gekommen ist, dürfen wir für alles danken: für die Vergebung der Sünden und für die Erlösung, für die Heilung und für die Stärkung. In seinem Grußwort dankte der Schladminger Bürgermeister Hermann Trinker den Fackelträgern für ihre vorzügliche internationale Arbeit am Tauernhof und wünschte gutes Gelingen für die nächsten 60 Jahre.

Pfarrer i.R. Mag. Gerhard Krömer, der Vorsitzende des Tauernhof Vereines, zeigte in einem sehr persönlichen Bericht die guten Führungen Gottes mit dem Tauernhof auf: Der erste Leiter des Tauernhofes Gernot Kunzelmann leitete mit großer Umsicht von 1964 bis 1988 die Arbeit. Gernot Kunzelmann, der auch Prediger, Presbyter und Chorleiter der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming war, verunglückte tödlich beim Paragleiten im Juli 1988.

Ihm folgte der Ramsauer Hans-Peter Royer, Bergführer und staatlich geprüfter Schilehrer. Hans-Peter Royer, ein hoch geschätzter Prediger, erweiterte mit gro-

ßem unternehmerischen Geschick den Tauernhof von 40 auf 80 Gäste-Betten. Leider verunglückte er beim Paragleiten tödlich im August 2013.

Mit dem Hauser Martin Buchsteiner wurde ein einheimischer Tischler und geprüfter Berg- und Schiführer in die Leitungsverantwortung berufen. Seit 11 Jahren leitet er mit großer kaufmännischer Sorgfalt die Arbeit und war verantwortlich für den Neubau des alten Tauernhof-Gebäudes (2018) und des Festsaales der Arche (2023).

Abschließend danke Pfarrer i.R. Gerhard Krömer dem Evangelischen Waisenversorgungsverein Wien für die herzliche 60-jährige Verbundenheit mit der Tauernhof-Arbeit.

Das Jugendzentrum und die Bibelschule Tauernhof Schladming ist eines von 25 Zentren der weltweiten christlichen Fackelträger Missionsgemeinschaft. Seit 1991 ist der Schladminger Trägerverein als evangelisch kirchlicher Verein anerkannt. Die Arbeit wird von Direktor Martin Buchsteiner geleitet. Weitere Infos findet man auf der Webseite: www.tauernhofaustria.at.

// Gerhard Krömer



Verwalter oder Sklave ?

Gedanken zum Umgang mit dem uns Anvertrauten

Und so ist es: Wenn ein Mann eine Straße entlang geht, ist er umso glücklicher, je leichter er reist. Ebenso ist ein Mann auf dieser Lebensreise gesegneter, wenn er nicht unter der Last des Reichtums keucht. *Tertullian*

Wenn ein Mensch Christus in seinem Herzen hat, den Himmel vor seinen Augen und nur so viel zeitlichen Segen, wie gerade nötig, um sicher durchs Leben zu gehen, dann haben Schmerz und Kummer kaum einen Angriffspunkt.
William Burns

Lass zeitliche Dinge deinem Nutzen dienen, aber das Ewige sei der Gegenstand deiner Begierde.
Thomas Á Kempis

Es ist immer wieder eine große Herausforderung, das Sichtbare vor den Augen nicht zu wichtig zu nehmen und dies nicht erst in unserer Zeit; *Tertullian* lebte im 2. und 3. Jhd.

Wir sind Botschafter in dieser Welt. Wenn ein Botschafter unseres Landes im Ausland seine Heimat vergessen würde, dann könnte er seine Aufgabe nicht mehr erfüllen. Es ist seine Aufgabe, das Land, in welches er entsandt ist, kennen zu lernen und zu verstehen, aber er soll nicht Teil davon werden.

Ein anderes Bild, das dies veranschaulicht, ist das des Pilgers. Wir sind Pilger in dieser Welt, aber bedeutet das auch, dass wir Asketen sein sollten? Wie unterscheidet sich ein Pilger von einem Asketen? Asketismus führt meist zu einer zynischen und verbitterten Sicht auf die Welt. Es dreht sich dabei wieder alles um diese Welt, nur nicht in Begierde, sondern in Ablehnung. Ein Pilger ist neugierig, er ist auf einer Reise. Er freut sich über jede köstliche Mahlzeit, über das bequeme Bett oder über das Fahrzeug, welches ihm die Weiterreise ermöglicht. All diese Dinge sind willkommener Genuss, aber sie sind nicht das Ziel und damit bestimmen sie nicht über sein Leben.

In solchem Vertrauen sind sie alle gestorben – Abraham, Isaak und Jakob. Sie haben zu Lebzeiten nicht bekommen, was Gott ihnen versprochen hatte. Doch sie sahen es aus der Ferne und freuten sich darauf. Sie bekannten sich offen dazu, dass sie Gäste und Fremde auf der Erde waren. (Heb. 11,13)

•••••
// Rainer Saga
saga@evangelischeallianz.at
(für Rückmeldungen und
Eure Gedanken)



// Foto: Rudolf Bochert

Der Bibellesebund eröffnet Erlebnisraum

Nachdem 2015 der Bibellesebund in Bad Goisern ein eigenes Gebäude erwerben konnte, wurde er in den letzten neun Jahren in fünf Bauabschnitten renoviert, ausgebaut und erneuert. So wurden helle Büroräume geschaffen, ein Buch- und Begegnungsraum ergänzt, in dem es ein großes Angebot an christlicher Literatur gibt, und jetzt zum Schluss noch ein großer „Erlebnisraum“ ausgebaut. Mit vielen ehrenamtlichen Helfern, die in mehreren Baufreizeiten mitgeholfen haben, wurde ein separater Eingangsbereich mit Nasszellen und ein großer Raum im Obergeschoss gebaut, der 70 bis 80 Personen fasst und der das Anliegen hat, geistliches Leben und Wachstum zu fördern.

Was für eine Freude, als wir dieses Projekt, in das wir so investiert haben, fertig stellen und sogar noch das Dach dazu erneuern konnten. Finanziell war es viele Nummern zu groß aber Gottes gütige Hand hat uns immer wieder überrascht, beschenkt und gesegnet, sodass Dinge passiert sind, mit denen wir nicht gerechnet haben – egal ob es Menschen waren, die sich zur Mithilfe angeboten haben, Herzen, die bewegt worden sind, etwas zu geben, oder Firmen, die uns unter die Arme gegriffen haben.

Viele haben mitgefiebert und gestaunt, wie der lebendige Gott dieses Projekt getragen hat. Eine tolle Möglichkeit die Botschaft von Jesus weiter zu erzählen!

Wir laden herzlich ein, dem Bibellesebund einen Besuch abzustatten, wenn ihr in der Nähe seid, und alles mit eigenen Augen zu sehen!

// Hans Widmann
Vorsitzender der ÖEA und Leiter des Bibellesebund



20 Jahre TRINITY

Christliche Privatschule und Kindergarten feierten Jubiläum

Gestartet mit einer großen Idee im Herzen, zwei kleinen Räumen und ein paar Tausend Euro am Konto, die gerade für die ersten Wochen reichen sollten, feierte der Schul- und Kindergartenverein



// Foto: ©BLB

TRINITY in Leoben nun sein 20-jähriges Jubiläum mit Persönlichkeiten aus Politik und Kirche, zusammen mit Eltern, Kindern, Absolventen und vielen Freunden. Dass Kinder zu starken, mutigen Persönlichkeiten heranreifen und dem Leben positiv und konstruktiv begegnen, ist seit 20 Jahren Auftrag von TRINITY. Inzwischen gibt es vier weitere Standorte: Mehr dazu auf www.trinity.co.at.

TRINITY verbindet in einem einzigartigen christlichen Konzept Neues mit Bewährtem, damit jedes Kind in einer unterstützenden und harmonischen Umgebung individuell gefördert wird und bestmögliche Bildungsqualität gewährleistet werden kann.

„Welcome to the jungle“ war das Motto des rauschenden Jubiläumsfestes. Denn die Welt ist ein Dschungel! Wie soll ich mich da bloß zurechtfinden? Zunächst einmal wäre es ganz gut zu wissen, wer ich überhaupt bin. Aber auch das ist schwierig, denn alle Tiere im Dschungel sind todunglücklich! Die Giraffe findet

ihren Hals zu lang, der Elefant seine Ohren zu groß und ganz zu schweigen von dem Pavian mit seinem roten Popo! Zum Glück gibt es einen Tauschladen, der keine Wünsche offenlässt! Doch schon bald kommt die Unzufriedenheit zurück. Wie es ist, passt es nicht! Am besten gleich glücklich sein und sich selbst wertschätzen! Du und ich, wir sind einzigartig. Und das wollen wir feiern!

Dass TRINITY auch in Zukunft ein „Leuchtturm“ sein soll, war einer der vielen guten Wünsche derer, die anerkennende Grußworte überbrachten. Was für ein schönes Bild! Einen Leuchtturm zur Orientierung in diesem Dschungel können wir alle gut gebrauchen!

// **Petra Plonner**
Leiterin Trinity Leoben



Neues Schweige-Retreat Format!

Vom 3. bis 7. Juni 2024 fand erstmalig unser Wander-Schweige-Retreat im Haus Werdenfels inmitten des wunderschönen Laabertals statt. Karin Ebert und Linseder Miriam haben sich zusammen mit zwölf Teilnehmern und Teilnehmerinnen auf den Weg gemacht, um Gott tiefer zu erleben, die Natur wahrzunehmen und sich im langsam, meditativen Gehen mit dem eigenen persönlichen Weg zu befassen.

Gemeinsame Gottesdienste, tägliche Begleitgespräche, angeleitete Stille-Elemente, aber auch durchgehendes Schweigen und achtsames Gehen in der Natur standen im Zentrum dieser Tage.

Was Teilnehmer sagen:

Es war genial, aus dem Alltag auszusteigen und in stiller Zeit mit Gott durchzuatmen. Durch tolle Inputs und Begleitung wurde diese Zeit noch intensiver. Gott schweigend und gehend in der Natur zu spüren hat mich näher zu Gott und zu mir gebracht. – Elke Kukula

Ich versuche den schönen, sonnigen Feldweg mit Gott zu gehen, auf Schritt und Tritt. Das Schweigen, das Wandern, die ruhigen Stunden mit einem Bibeltext, die Andachten, Gottesdienste und Begleitgespräche helfen so sehr, neuen Gedanken und Gebeten Raum zu geben.

– Veronika Kramer

Im Gehen über biblische Impulse zu meditieren, ließ mich beglückend die Nähe Gottes und sein Reden in der von IHM geschaffenen malerischen Natur erfahren. Ein kleiner Vorgeschnack auf unsere himmlische Heimat! – Eva Laich



Vom Sonntag, 15. Juni bis Donnerstag, 19. Juni 2025 findet unser nächstes Wander-Schweige-Retreat statt. Weitere Infos über dieses Retreat und andere Retreats findest du auf unserer Homepage www.schweige-retreat.at/termine/

// **Miriam Linseder**
Leiterin von Schweige-Retreats



Morgens früh um sechs... spazieren sechs Beter am Berg!

Vielelleicht hast Du Dich schon einmal gefragt:

„Wie bete ich für Politiker?“

Oder eher: „Wieso sollte ich überhaupt?“

Oder: „Und das morgens früh um sechs??“

Seit mehr als einem Jahrzehnt betet das überkonfessionelle Salzburger „Prayerwalk“-Team der Salzburger Evangelischen Allianz für die Politik und Gesellschaft Salzburgs und ganz Österreichs.

Angetrieben werden wir von der Überzeugung, dass Einheit unter Christen im Gebet geübt und praktiziert werden möchte und unser Gebet zu größerer Einheit und Erweckung in der Bevölkerung führen wird.

In der Frage nach dem Wie und dem Wieso lassen wir uns einerseits von Bibelstellen wie Jeremia 29:7 und 1.Timotheus 2:1-4 leiten. Andererseits halten wir zu Beginn eines jeden Gebetsspaziergangs gemeinsam inne, werden still und hören auf die Gebetsimpulse des Heiligen Geistes. Anschließend spazieren wir auf den Mönchsberg, wo wir von Zeit zu Zeit pausieren, Jesus unsere Gebete vorbringen oder Ihn preisen (gemeinsam mit den Vögeln). Zum Abschluss gehen wir – wer in dieser Herrgottsfrühe eine Belohnung vor Augen braucht – gemeinsam frühstücken und vertiefen die Gemeinschaft untereinander. So herzlich lebt sich Einheit unter Katholiken, Freikirchlern und Evangelischen (aktuelle Zusammensetzung)!

Haben wir Gebetserhörungen erlebt? Zahlreiche! Loretto, die Salzburger Alive-Evangelisationen, der Zuzug jüdischer Familien in Salzburg, Versöhnungen zwischen Gemeinden und Kirchen und viele mehr.

Also einfach mal vorbeischauen und beim Frühstück um 7 Uhr nach Zeugnissen fragen: Treffpunkt ist freitags um 5:30 Uhr vor dem Neutor bei der Bushaltestelle der Linie 8 (Stadtteil Riedenburg).

Wir möchten wachsen!

// **Lisa Sharifi und
Margit Sachsenhofer**



Nachruf Fritz Meier

Geboren am 11. Mai 1939 in Wien, mit 17 Jahren wurde er gläubig und die Jahre darauf im CVJM sehr aktiv. Er hatte keinen größeren Wunsch als Menschen zu Jesus zu führen. Sein innerer Auftrag: eines Tages jeden österreichischen Haushalt mit dem Evangelium zu erreichen. Also gründete er „Evangelium in jedes Haus“.

Es war eine gewaltige Aufgabe, für die er seine ganze Kraft einsetzte: Texte verfassen oder übernehmen, die Verteilung zu

organisieren, für alles das Geld aufzubringen, aktive Mitarbeiter zu gewinnen und einen Freundeskreis aufzubauen, der das Werk trägt.

Fritz hat das Evangelium aber nicht nur in gedruckter Schrift, sondern persönlich weitergegeben. So hat er als Evangelist in vielen Veranstaltungen gesprochen, Vorträge gehalten, Evangelisationen mit bekannten Evangelisten organisiert. 2021 hat er einige seiner Vorträge in einem Buch veröffentlicht: „Good News“ (das große Verbreitung findet), sein Vermächtnis.

Fritz war die Einheit der Christen war ihm ein Herzensanliegen. Er war Mitbegründer des „Runden Tisches“, Leiter im Komitee für Evangelisation in der ÖEA, lange Jahre Vorsitzender der Evangelischen Allianz Linz und da auch im Vorstand von „Endlich Leben“, einer Arbeitsplattform, die viele segensreiche Veranstaltungen in Linz durchgeführt hat.

Er hat sich stets darum bemüht, dass evangelistische Aktionen von Christen verschiedener Konfession gemeinsam

getragen und durchgeführt werden.

„Zum Glauben an Jesus einladen können die Christen nur gemeinsam. Sie werden unglaublich, wenn sie auf Grund von Animositäten und Streit nicht miteinander beten oder zusammenarbeiten können.“

Fritz Meier heiratete Ingrid 1963. Sie waren im Glauben ganz eins – ein Glücksfall, wie er rückblickend im Alter immer wieder betonte. Gott schenkte ihnen vier Kinder.

Am 21. Mai ist er nun am Ziel bei Gott angekommen. Sein selbstgewählter Vers für sein Totengedenken ist Psalm 17,15: Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache an deinem Bilde.

// **Gekürzte Abschiedsrede von
Friedrich Rößler**



Christsein leben – mit einem Hoff- nungsfestival in deiner Stadt!?

Hoffnungsfestival ist eine großartige Möglichkeit, um auf ganz unterschiedliche und kreative Weise über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Denn es vereint Spiel und Spaß, Musik und Kunst, Glaube und Hoffnung.

2025 findet es in vielen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Veranstalter der evangelistischen Aktion sind Kirchengemeinden und Gemeinschaften. Initiiert wird das Evangelisationsprojekt von proChrist e.V. (Deutschland). Bei Hoffnungsfestival stehen die Menschen im Mittelpunkt. Essen und Trinken sowie interaktive und diakonische Angebote sind wichtig, damit sie sich einladen lassen. In einer offenen, freundlichen Atmosphäre wollen wir Hoffnung erlebbar machen. Und beim Puzzeln, Basteln oder Torwand-



schießen bieten sich vielfältige Gelegenheiten für persönliche und geistliche Gespräche.

Am frühen Abend senden wir via Livestream ein abwechslungsreiches, interaktives Programm, bei dem inspirierende Gäste erzählen, wie Jesus ihnen Halt und Hoffnung gibt. Die Predigten laden ein, ein Leben mit Jesus zu beginnen. Mit dabei sind u.a. Samuel Koch, Andreas „Boppi“ Boppart, Sibylle Beck und Judy Bailey. Parallel dazu übertragen wir ein Kinderprogramm, das Camissio gestaltet.

Du und deine Gemeinde könnt vom 23. bis 26. Mai 2025 dabei sein. Gestaltet das Hoff-

nungsfestival nach euren Möglichkeiten: als größeres Gemeinde- oder Straßenfest oder als kleines Nachbarschaftsfest. Wir von proChrist unterstützen euch mit Konzeptideen, Vorlagen und Schulungsmaterial. **Wäre das auch etwas für dich und deine Gemeinde?**

Infos & Material gibt's auf www.hoffnungsfestival.de.

// Das proChrist-Team

DAMIT MENSCHEN IN DEINEM ORT JESUS KENNENLERNEN.

- ◆ Veranstaltet ein Festival nach euren Möglichkeiten (**Gemeindefest** oder **Nachbarschaftsfest**)
- ◆ **Buntes Programm:** Musik, Essen, Mitmach-Aktionen, Kinderprogramm von Camissio, inspirierende Message
- ◆ Mehrere Stunden **evangelistischer Livestream** von proChrist bereichern eure Angebote



**Jetzt mehr erfahren und
Veranstalter werden:**



www.hoffnungsfestival.de/veranstalten



Weihnachten im Schuhkarton startet wieder

Einer der wichtigsten, aber auch herausforderndsten, Verse der Bibel ist wohl der Missionsauftrag in Matthäus 28,19. Gerne würde ich hinausgehen auf die Straße und das Evangelium verkünden, aber das entspricht überhaupt nicht meinem Wesen. Auch ich selbst würde mich nicht von Fremden ansprechen lassen. Wie kann ich diesem Auftrag Gottes gerecht werden, ohne mich verkrampfen und verbiegen zu müssen?

Diese Frage stellte ich mir oft, bis mir im Gottesdienst die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ vorgestellt wurde. So kann ich Evangelisten eine Gabe zur Verfügung stellen, mit der sie Kinder eine große, noch nie zuvor erlebte Freude bereiten und ihnen gleichzeitig das größte Geschenk – Jesus Christus – vorstellen können. Ich half in einer Sammelstelle mit, wo Schuhkartongeschenke kontrolliert wurden und eine Begeisterung entfachte in mir, die bis heute anhält.

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist nicht nur auf zwei bis drei Wochen im Herbst reduziert, sondern kann das ganze Jahr über als Ehrenamt ausgeführt werden. Bereits im Frühling wird die Aktion landesweit in Kirchen präsentiert, um neue Ehrenamtliche zu finden. Es ist eine Freude zu sehen, wie Menschen am Bau des Reichen Gottes mitwirken können, indem sie Gott ihre Gaben zur Verfügung stellen. Sei es im Gebet, mit Stricken, Nähen, Basteln,

Fundraising, im Organisieren und Durchführen von Packpartys, Bewerben, im Umgang mit Medien, als Abgabeort, u.v.m. Ich selbst liebe es, Menschen zu begeistern, zu motivieren, zu lehren und bin selten nervös, wenn ich vor größeren Menschenmengen reden soll. Als ich begann, mich im Gebietsteam und später als Regionalleiterin von „Weihnachten im Schuhkarton“ zu engagieren, wusste ich, warum mir diese Gaben gegeben wurden.

Christsein leben bedeutet für mich, sich für weniger privilegierte Menschen zu engagieren. Mir wurden Kinder ans Herz gelegt. Ich denke, dass der Same, der in Form eines Geschenkes in Verbindung mit der frohen Botschaft von Jesus Christus zum Kind kommt, irgendwann im Leben aufgehen wird.

// Manuela Neu



WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON®

LIEBE LÄSST
SICH EINPACKEN!



Kontakt & Infos:
+49 (0)30 76 883-883

weihnachten-im-schuhkarton.org

Jetzt
mitpacken!
ABGABEWOCHE
11.–18.nov.



 Samaritan's Purse®
DIE BARMHERZIGEN SAMARITER

Weihnachten im Schuhkarton® ist eine Aktion von Samaritan's Purse e.V.
die-samariter.org | © 2024 Samaritan's Purse. Alle Rechte vorbehalten.



FamilyHomes

Gebet ist ein Herzensthema für mich. Deshalb habe ich vor einiger Zeit bei uns zuhause einen Gebetsraum eingerichtet. Ich erlebte dass wir so als Familie mehr beten. Das wollte ich teilen, also lud ich Freunde und andere Familien einerseits dazu ein, diesen Raum zu benutzen aber auch selbst im Privathaus einen Gebetsraum einzurichten. Damit schaffen wir Raum für Gott in unserem Alltagsleben. In diesem Gebetsraum findet nichts anderes als Begegnung mit Gott statt. Es ist ein Raum der Konzentration, Fokussierung, Richtung, Zukunft und Hoffnung.

Jeder kann ihn individuell gestalten, ihm eine klare Richtung auf Christus geben und sich regelmäßig darin aufzuhalten. Daraus entstand FamilyHomes. Manche der Familien richteten zusätzlich einen Gästebereich in ihrem Haus ein.

Der Gast bekommt in unseren FamilyHomes drei zentrale Dinge:

- » Ein Zimmer, in dem der Guest sich willkommen fühlt
- » Einen Gebetsraum
- » Die Gastgeber teilen das Talent des Hauses mit den Gästen, wenn dies erwünscht wird.

So hat jedes FamilyHome eine individuelle Prägung und die Gäste wählen nach Interesse und geographischer Lage. Sie bleiben in der Regel zwischen einer und sieben Nächten. Unserer Erfahrung nach kommen Christen, die sich nach Erforschung von Gott sehnen, sich über Begegnungen mit den Gastgebern freuen und Erholung und Genuss suchen. Jeder Guest gibt dafür einen Beitrag, der seinen Möglichkeiten und seinem Herzen entspricht.

Wir laden Herzlich in unsere Homes ein, um Christsein in Alltag und Familie konkret zu erleben. Jeder ist willkommen!

Vielleicht hast du auch Lust, selbst ein FamilyHome zu eröffnen, dann melde dich gerne bei uns! Du findest uns auf www.familyhomes.services

// Melanie Oetting



BIBEL SCHULE
SCHLOSS KLAUS
glauben. neu. erleben.

FACKELHÄGER



3, 6 ODER 9 MONATE
MIT *Gottes* WORT
die dein Leben auf den Kopf stellen können

Neues Wissen, tieferes Verstehen und umsetzen ins Leben.

In dieser Zeit wirst du im Glauben und als Person reifen und wachsen.



BIBELSCHULE.SCHLOSSKLAUS.AT

Buchbesprechungen

Sexualität. Was Gott sich dabei gedacht hat. Ein Workbook.

Anders als bei anderen Büchern über Fragen zur Sexualität haben die Autoren hierbei nicht so sehr den einzelnen Leser, sondern die Gruppe im Blick, die miteinander ins Gespräch kommen und Sprachfähigkeit entwickeln möchten. Mit dem Hinweis auf eine Theologie des Leibes verorten sich die Herausgeber klar christlich-konservativ. Beide forschen und lehren im Bereich Ethik an christlichen Ausbildungsstätten.

Sowohl der Aufbau als auch der methodische Zugang über Reflexionsfragen, ergänzende Artikel sowie umfangreiche Onlineresourcen sind dem Anliegen angemessen. Eine umfassende theologische Ausarbeitung der Themen darf man sich trotz des Titels nicht erwarten. Gründe sind einerseits die Anzahl der Themen und die sich daraus ergebende, notwendige Kürze der Ausarbeitung, andererseits die Fokussierung auf den praktischen Gebrauch.

Doch mit der Konzentration auf die Lebenswelt der Menschen und damit auf seelsorgerliche Fragen stellen die Herausgeber die nötige Verhaftung im Leben sicher. Die ergänzenden Texte, verfasst von Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet, konzentrieren sich auf

das Wesentliche, sind sprachlich prägnant und verzichten auf ausufernde Fallbeschreibungen. Für die theologische Vertiefung gibt es am Ende jedes Kapitels entsprechende Literaturempfehlungen, die den Weg für weitere Vertiefung ebnen.

Dieses Buch nützt als Arbeitsgrundlage für Kleingruppen und für Dienste in der Gemeinde. Der unterscheidende Faktor entspricht gleichzeitig dem größten Vorzug gegenüber anderen Büchern in diesem Thema: ein gezielt didaktisch-methodischer Aufbau mit Wochenlektionen plus Zusatzmaterial. Und die Lektüre macht Lust, sich neben dem Erwerb von Informationen auch persönlich auf das Thema einzulassen.

**Paul Bruderer und
Christoph Raedel (Hrsg.)**
230 S.
Fontis Verlag, 2024
15,32€

// Andrea Sturm-Lauter



Von Nancy R. Pearcey
431 S.
Betanien Verlag 2019
21,90€

// Andrea Sturm-Lauter

Liebe deinen Körper

„Liebe deinen Körper“ empfiehlt die Autorin bereits im Titel und gibt damit den roten Faden ihres Buches vor.

Unsere Gesellschaft scheint von Körperlichkeit geradezu besessen. Fragen rund um sexuelle Orientierung, plastische Chirurgie, Abtreibung und Euthanasie werden zu identitätsstiftenden Kriterien hochstilisiert. Traditionelle Ansichten von Christen zu diesen Themen werden häufig als engstirnig und körperfeindlich abgetan. Dabei handelt es sich um einen Irrtum, wie die Autorin schlüssig argumentiert. Das Christentum befasst sich nicht nur mit dem Seelenheil, sondern mit dem Wohlergehen und dem Wert des ganzen Menschen.

Pearcey nähert sich den einzelnen Themen weniger von der Bibel her als eher über eine Analyse der kulturellen Voraussetzungen. Sehr klar und nachvollziehbar stellt sie die historische Entwicklung einer fragmentierten Sicht der Welt sowie des Menschen dar. In ihrer Darstellung eines zweistufigen Verständnisses der Welt zeigt sie sich als Schülerin von Francis Schaeffer, dessen Gedanken sie systematisch weiterentwickelt. Besonders wertvoll sind die Gedankenanstöße, eine christliche Gegenkultur der ganzheitlichen Wertschätzung des Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist anzubieten.

„Liebe deinen Körper“ gibt einen Überblick über zentrale Themen des Menschseins. Die Lektüre dient insbesondere dazu, Denkmuster unserer Zeit besser zu verstehen, kann aber auch als Argumentationshilfe dienen.

Eine Vorbildung theologischer oder philosophische Art mag hilfreich sein, das Buch ist aber auch für Laien gut nachvollziehbar und lesbar geschrieben.

Evangelikale und Homosexualität. Für eine Kulturreform

Johannes Traichel ist Pastor der Freien evangelischen Gemeinde in Donaueschingen. Er vertritt einen traditionellen Standpunkt und vermeidet dabei einen kämpferischen Ton. Er bezieht viel Fachliteratur mit ein, und verweist auf sie in ca. 600 Fußnoten. Schwerpunkte sind Bibelstellen über (Homo-)Sexualität sowie über den konkreten Umgang in Gemeinden. Auf Youtube gibt es auch Vorträge von Traichel zu diesem Thema.

Bei der Auslegung der Bibelstellen bezieht Traichel außerbiblische Quellen mit ein, in Bezug auf die AT-Zeit ist die Quellenlage allerdings „äußerst dünn“ (65). Weit umfassender ist die außerbiblische Quellenlage zur NT-Zeit. Hier widerspricht Traichel (81-86) der Behauptung „progressiver“ Christen, dass es verbindliche und einvernehmliche homosexuelle Beziehungen in der Antike nicht gegeben hätte (woraus dann manche ableiten, dass die biblischen Warnungen sich nur auf genau die damals verbreiteten, nicht gleichberechtigten Konstellationen beziehen würden): Plutarch berichtet von der „Heiligen Schar“ von Theben – das war eine aus männlichen Liebespaaren bestehende Armee. Von lebenslangen Beziehungen zwischen Erwachsenen schreibt Platon (im Gastmahl 192, über homosexuelle Paare: „sie bringen ihr ganzes Leben mit einander zu“).

Traichel vertritt einen eindeutigen Standpunkt: Aus biblischer Sicht ist homosexuelle Praxis abzulehnen. Durch seinen sachlichen Stil zeigt er, wie mit einem solchen heiklen Thema umgegangen werden kann. Die Aufgabe einer sachlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema stellt sich auch für christliche Gemeinden. Wie schwer es ist, bei diesem Thema sachlich zu bleiben, zeigt sich auch bei den Postings zu Traichels Buch auf Amazon: Je nach eigenem Standpunkt wird das Buch bewertet, eine mittlere Bewertung (mit 3 Punkten) gibt es nicht.

Von Johannes Traichel

314 S.

jOTA Publikationen,
4. ergänzte Auflage 2024
19,95€

// Franz Graf-Stuhlhofer

EVANGELIKALE UND HOMOSEXUALITÄT



Leserbrief

Jan Ledóchowski weist als Präsident der Plattform Christdemokratie darauf hin, dass er (in Kooperation mit der Evangelischen Allianz Wien) „Kandidaten (!) zum EU-Parlament aller politischen Richtungen“ eingeladen hat, Stellung zu den Kernthemen des christlichen Glaubens zu nehmen. So weit, so gut. Und es ist erfreulich, dass es auch eine Menge Antworten gibt, und immerhin aus fünf Parteien und auch von zwei Frauen Antworten kamen. Wenn Ledóchowski dann jedoch erklärt, was die „Kernthemen des christlichen Glaubens“ sind, nämlich „Lebensschutz, Schutz der Familie, Schutz vor Leihmutterschaft, Genderideologie etc.“, und dass diese Themen „die zentralen Säulen wider(spiegeln), auf denen das ethische Fundament unserer Gesellschaft ruht“, dann meine ich, dass hier eine sehr verkürzte Sicht entsteht. Wenn wir über

das ethische Fundament unserer Gesellschaft reden, dann sind das aus christlicher Perspektive die Nächstenliebe und die Feindesliebe, der Wille zum Frieden, die Gastfreundschaft inklusive Aufnahme der Fremden, das Besuchen der Kranken und Gefangenen, der sorgsame Umgang mit der Schöpfung, die Menschenwürde, die Armenfürsorge. Schade, dass zu diesen Säulen eines „ethischen Fundaments“ gar keine Fragen gestellt wurden.

// Dietrich Fischer-Dörl

Präsident Baptisten Österreich, Pastor Mollardgasse



Märzstr. 4, 1150 Wien
5 Min. vom Westbahnhof
U6 Burggasse-Stadthalle
Linien 6, 9, 18, 49

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9-17 Uhr

BÜCHER · MUSIK · FILME · GESCHENKE

Telefon: +43 1 52 64 383
Email: CVJM-Medien@aon.at
Webshop: www.CVJM-Medien.at



CVJM Medien

BÜCHER · MUSIK · FILME · GESCHENKE

Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen



Programmänderungen vorbehalten!

Bitte besuchen Sie vor der Veranstaltung die angegebenen Websites oder kontaktieren Sie den Veranstalter.

ABÖJ

Kinderschutz-Schulung

Du arbeitest mit Kindern und Jugendlichen. In diesem Seminar lernst du, wie du aktiv zu mehr Sicherheit beitragen kannst.

12. Oktober 2024 in Vorarlberg

Anmeldung: www.aboej.at/termine



ARGE Gö (Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Gemeinden in Österreich)

Frauenwochenende Steiermark:

Süß bleiben in einer sauren Umgebung

Wie ein wertschätzendes Miteinander möglich wird.

Mit Nicola Vollkommer

8. bis 10. Oktober 2024 in Spital am Pyhrn

Anmeldung:

evangelikal.at/frauenwochenenden/frauenwochenende-stmk-2024/



Tiroler Frauenfreizeit: Beziehungsweise:

Wie Beziehungen gelingen

Mit Susanne Mockler

18. bis 20. Oktober 2024 im Hotel Falknerhof, 6441 Niederthai.

Anmeldung: evangelikal.at/frauenwochenenden/tiroler-frauenfreizeit-2024/

meet+change: Was macht Macht? Chance und Missbrauch

Macht in der Gemeinde sinnvoll einsetzen. Vor Machtmisbrauch schützen. Mit Martina & Volker Kessler

31. Oktober bis 3. November 2024 in Spital am Pyhrn

Anmeldung:

evangelikal.at/schulungs-und-begegnungstage/meetchange-2024/

Bibellesebund Österreich

Auszeit für Mamas

4. bis 6. Oktober 2024 am Rojachhof, Lendorf

LEGO Stadt

4. bis 6. Oktober 2024 am Attersee

18. bis 20. Oktober 2024 in Ramsau am Dachstein

8. bis 10. November 2024 in Wien Donaustadt

22. bis 24. November 2024 am Weissensee

24. bis 26. Jänner 2025 in Waiern



Bildungsreise Augsburg – Konstanz

8. bis 10. Oktober 2024 von Rosenheim über Augsburg und

Meersburg nach Konstanz

HolzBauWelt

12. bis 13. Oktober 2024 in der Pauluskirche am Sebastianplatz Wien

15. bis 17. November 2024 in Vöcklabruck

29. November bis 01. Dezember 2024 in Steyr

13. bis 14. Dezember 2024 in Großpetersdorf

17. bis 19. Jänner 2025 in Rutzenmoos

Herbsteinkehr & Stille Tage

19. bis 23. November 2024 im Haus der Begegnung, Gosau

BLB-Skifreizeit

26. Jänner bis 1. Februar 2025 am Nassfeld, Kärnten

Anmeldung: www.bibellesebund.at

Bibelwelt

Lebendige Bibelwelt zur

ORF-Langen Nacht der Museen



mit der Theatergruppe 42A und Zeloten,

Hohepriester und Jüngerinnen Jesu

5. Oktober 2024, 20:00-22:00 Uhr in der Bibelwelt,
Plainstraße 42A, 5020 Salzburg

Ist Gott ein Mann?

Führung durch die 16. Sonderausstellung

„GOTT.FRAU. – Weibliche Gottesbilder im Alten Orient“

5. Oktober 2024, 18:15-19:00 Uhr in der Bibelwelt,
Plainstraße 42A, 5020 Salzburg

KRIPPEN.GLANZ – Kleines Kind Großer Gott

14. November 2024 bis 2. Februar 2025, Sonderausstellung
in der Bibelwelt, Plainstraße 42A, 5020 Salzburg

Anmeldung: www.bibelwelt.at, +43 676 8746-7080

Bund der Baptisten Gemeinden Österreichs



Wer kalibriert den inneren Kompass?

Moral muss man sich leisten können

Der Journalist und Theologe Andreas Malessa über die Frage, wie weit die Bergpredigt, die Zehn Gebote und eine christliche Ethik heute noch eine Rolle spielen.

13. Oktober 2024, 19:00 Uhr in der Baptistengemeinde
Beheimgasse (Beheimgasse 1, 1170 Wien)

Anmeldung: <https://baptisten.at/>

Missionskonferenz 2024

– Vitale Gemeinden: Revitalisieren oder/und neu gründen?

Das Team „Gründung/Revitalisierung“ im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland darüber, wie sie die aktuelle Aufgabe der Gemeinde Jesu sehen.

9. November 2024, 10:00-15:00 Uhr in der Baptistengemeinde
Wien-Beheimgasse

Kostenbeitrag: 20,00€ (kostenlose Kinderbetreuung)

Anmeldung: baptisten.at/missionskonferenz-2024-vitale-gemeinden-revitalisieren-oder-und-neu-gruenden/

Campus für Christus



SHINE Leaders Bootcamp

Für LeiterInnen, die ein brennendes Herz dafür haben, Jugendliche mit Hunger nach mehr in kleinen Gruppen zu begleiten, sie für diesen Jesus Lifestyle zu trainieren und zu empowern, selbst Jünger zu machen.

10. bis 13. Oktober 2024

Anmeldung: www.shineaustria.at/leaders-bootcamp

GOTT IS MA UNTAKUMA

Hoffnungskampagne für Oberösterreich und alle, die den oberösterreichischen Dialekt verstehen.

21. Oktober bis 10. November 2024

Infos: www.gottkennen.at

Leben in Freiheit

Komme dem auf die Spur, was Dich hindert, in Gottes ursprünglichem Design zu leben, und erkenne, wie Du destruktive Lebensmuster überwinden kannst.

25. bis 26. Oktober 2024 im Campus Hub Wien

Anmeldung: www.campusaustria.at

CLS - Counseling für Lebens- und Sinnfragen / Akademie für integrative Beratung



Stressmanagement & Burnoutprävention

Lehrgang in 4 Modulen, bis 30. März 2025

4. Oktober 2024 in Schlierbach, Spes-Hotel

Spiritualität in der Beratung

5. Oktober 2024, 09:00-13:30 Uhr ONLINE via Zoom

HILFE, meine Eltern werden alt!

12. Oktober 2024, 09:30-18:30 Uhr in Wels,

Bildungshaus Puchberg

Integrative Paarberatung

Lehrgang in 4 Modulen, bis 23. Februar 25

18. Oktober 2024 in St. Florian, Gästehaus im Stift

Hochsensibilität als Ressource entdecken und integrieren

19. Oktober 2024, 09:30-18.30 Uhr in St. Pölten,

Bildungshaus Hippolyt

Selbstwirksamkeit als Schlüssel zum Glück

15. bis 16. November 2024 in Linz, Gästehaus im Priesterseminar

Körperorientierte Methoden zur Emotionsregulation

21. November 2024, 16:00-20:30 Uhr ONLINE via Zoom

Resilienz - Widerstandsfähigkeit aufbauen

23. November 2024, 09:30-18:30 Uhr in St. Pölten,

Bildungshaus Hippolyt

Stressintelligenz

17. bis 18 Jänner 2025 ONLINE via Zoom

Die Kraft der Imagination

- Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

25. Jänner 2025, 09:30-18:30 Uhr in St. Pölten,

Bildungshaus St. Hippolyt

Anmeldung: www.cls-austria.at, office@cls-austria.at

FCG Dynamis College

1. Modul – Encounter:

Einführung Neues Testament

11. bis 12. Oktober 2024

Charakter und Heiligung

08. bis 09. November 2024

Jesus Christus

13. bis 14. Dezember 2024

Geisterfüllung und Geistesgaben

10. bis 11. Jänner 2025

2. Modul – Equip:

Equip

11. bis 12. Oktober 2024

Berufung und Dienstgesinnung

08. bis 09. November 2024

Der Heilige Geist

13. bis 14. Dezember 2024



Die Gemeinde

10. bis 11. Januar 2025

Standorte und Anmeldung: www.dynamis-college.at

Fivefold Training

Überfordert? Als Gemeinde aufblühen, wenn ihr im fünffältigen Dienst ausgerüstet seid

Live Webinar

11. Oktober 2024, 15:00-16:00

7. November 2024, 16:00-17:00

3. Dezember 2024, 10:00-11:00

9. Jänner 2025, 20:30-21:30

Anmelden via nathan@fivefoldtraining.com / www.fivefoldtraining.com/start



Freikirche Treffpunkt Leben St. Martin

Let's Worship! ,25

Gemeinsam das Jahr mit Lobpreis und Gebet starten.

5. Jänner 2025, 19:30-00:00 Uhr in St. Martin i.Mkr.

Anmeldung: www.bit.ly/LetsWorship25



Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.



Langenbacher Tage der verfolgten

Gemeinde: „Stellt Euch nicht dieser Welt gleich!“

27. November bis 1. Dezember 2024 im Gästehaus

Langensteinbacher Höhe

Anmeldung: +49 7202 7020, info@lahoe.de, www.lahoe.de

KJW im Hilfsverein der Baptisten Österreichs

Kinderschutzschulung für Kirchen

30. November 2024 in der Krummgasse 6,
1030 Wien

Anmeldung: www.kjw-baptisten.at/kinderschutz-schulungen



Missionsgemeinschaft der Fackelträger – Schloss Klaus



Anmeldung: www.schlossklaus.at/freizeiten

Vater-Kind-Tage

für Väter mit Kindern zwischen 10 und 13 Jahren.

25. bis 28. Oktober 2024

Einkehrtage – Klausur Klausur

Hilfe zur persönlichen Begegnung mit Christus in der Stille.

30. Oktober bis 3. November 2024

Young Leaders Summit

Der Jugendleiterkongress für Österreich!

15. bis 17. November

Friends Weekend

Bring deinen Freund mit! An diesem Wochenende wird das Evangelium von Jesus Christus vorgestellt und dein Freund ist gratis dabei!

22. bis 24. November 2024

Einkehrtage im Advent

Im Advent innehaltend, still werden vor Gott und sich innerlich neu ausrichten

29. November bis 1. Dezember 2024 (mit Kinderbetreuung)

6. bis 8. Dezember 2024 (mit Kinderbetreuung)

13. bis 15. Dezember 2024

Silvesterfreizeit

Gemeinsam den Jahreswechsel feiern.
Für Jugendliche und junge Erwachsene von 16-25 Jahren.
27. Dezember 2024 bis 3. Jänner 2025

Tanztag

Standard- und Lateintänze für Anfänger und Fortgeschrittene.
4. bis 6. Jänner 2025

Partnerseminar

Was der Liebe gut tut. „Service“ für junge und „altgediente“ Paare zur Auffrischung der Beziehung.
17. bis 19. Jänner 2025

Open Doors

Prayer & Worship Night 2024

Gebet für verfolgte Christen,
Lobpreis mit Marion Traun & Band, ARISE AFRICA
– Kurzimpulse der Referenten der Open Doors Tage
4. Oktober 2024, 18:00 Uhr im novum
Wiener Hauptstraße 146-148, 1050 Wien
Anmeldung: info@opendoors.at, www.opendoors.at/pwnight



Open Doors Tage 2024

ARISE AFRICA – Gewalt stoppen, Heilung ermöglichen,
mit Amora* aus Zentralafrika und Boureima aus Burkina Faso;
Vorträge, Aktionen, Gebet
5. Oktober 2024, 14:00-18:00 Uhr im novum
Hauptbahnhof, Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien
6. Oktober 2024, 18:00-20:00 Uhr im Rhema
Gemeindezentrum, Angererhofweg 3, 4030 Linz
Anmeldung: info@opendoors.at, www.opendoors.at/odtag

Retreat

Schweige-Wochenend-Retreat

Dieses Wochenende bietet dir den Raum,
um in die Stille einzutreten.
25. bis 27. Oktober 2024 im Haus Werdenfels
bei Regensburg

Rapha Tag

Mit Dipl.-Psych. Andrea Mayer;
Toxische und abhängige Beziehungen erkennen und überwinden
12. Oktober 2024, 10:00-16:00 Uhr in Landsberg am Lech (DE)



Schweige-Retreat

In dieser Woche wollen wir innerlich zur Stille kommen, um Gott auf unterschiedliche Art und Weise zu begegnen.
25. bis 29. November 2024 im Kloster bei Salzburg

Informationsabend Basiskurs Geistliche Begleitung

An diesem Zoom-Abend erfährst du, was Geistliche Begleitung ist, und wir stellen dir unser Kursformat vor,
kostenlos und unverbindlich
2. Dezember 2024, 19:00-20:00 Uhr
21. Jänner 2025, 19:00-20:00 Uhr
Anmeldung: www.schweige-retreat.at

Samaritan's Purse

Saisonstart

„Weihnachten im Schuhkarton“

Mit ehemaligem Empfängerkind,
georgischem Verteilpartner und vielen Beteiligten mehr.
17. Oktober 2024 via Zoom

„Weihnachten im Schuhkarton“-Abgabewoche

Abgabeorte in ganz Österreich siehe Homepage
11. bis 18. November 2024
Infos: www.die-samariter.org/projekte/weihnachten-im-schuhkarton/mitpacken/abgabeort-finden/



SaveOne Europe – Heilung nach Abtreibung



New Leaders Training

Schulung neuer Leiter (männlich und weiblich)
ab 18 Jahren für den Heilungsdienst nach einer Abtreibung
19. Oktober 2024 via Zoom

Lerne den Dienst von SaveOne kennen.

6. November 2024
im SaveOne Büro, Endresstr. 125/1. Stock, 1230 Wien.
Anmeldung: office@saveoneeurope.org, www.saveoneeurope.org

Scharnsteiner Bibelkreis



www.scharnsteiner.at

Herbst-Studententag 2024

„Israel - Augapfel Gottes?!" mit Hartmut Schmid
16. November 2024, 09:00-16:30 Uhr im SPES-Hotel Schlierbach

Frauen-Freizeit

Mit Gustavo Victoria
10. bis 12. Jänner 2025 im SPES-Hotel Schlierbach

Männer-Freizeit

Mit Gustavo Victoria
17. bis 19. Jänner 2025 im SPES-Hotel Schlierbach

TEAM.F - Neues Leben für Familien



www.team-f.at

Frauentag - Bereit für die Ernte?

Referentin: Alice Tlustos, sie leitet mit ihrem
Mann das Projekt „Care of Creation“ in Tansania
05. Oktober 2024 im Evangelischen Pfarrsaal in Windischgarsten

Die Hütte 2 - Das Abenteuer mit Gott geht weiter

Das Wochenende startet mit einer Wanderung (ca. 1,5 St.)
zur Austria Hütte, 11. bis 13. Oktober 2024 in Ramsau am Dachstein

Frauen-Verwöhn Wochenende

Das Wochenende steht heuer unter dem Thema
„Adlerchristen“ – auch Wellness kommt nicht zu kurz!
22. bis 24. November 2024 im Hotel Lavendel in Windischgarsten

Uplink Academy



Interviews und Talk sicher führen

Mit Daniel Schneider:
Wie Kommunikation im
Scheinwerferlicht einen echten Mehrwert bietet.
5. Oktober 2024

Crashkurs Kamera - 1x1 des Filmemachens

Mit Stefan Haselgruber: Lernen Sie, überzeugende Videos mit dem
Smartphone oder der DSLR aufzunehmen. 25. Oktober

Videoschnitt und Grading

Mit Stefan Haselgruber: Der Dreh ist geschafft,
die Aufnahmen sind geglückt. Jetzt machen wir ein Video draus.
26. Oktober

Weitere Termine und Anmeldung: <https://uplink.academy>

WUNDERWERK Wien



Alive Worship in Wien

- Wüstenheil Tour 2024

Hab eine persönliche Begegnung mit Jesus und
geh verändert nachhause!

23. November 2024 in der Expedithalle,
Absberggasse 27, 1100 Wien, ab 19:00 Uhr

Tickets unter: www.cvents.eu/de/alive-worship-wuestenheil-tour-2024-wien-23112024/



KINDERGARTEN ARCHE NOAH

**Wir suchen Verstärkung ab September 2024
für unser engagiertes, internationales Team!**

Du bist ausgebildete **Elementarpädagoge/in**
oder möchtest als
deutschsprachige Assistentin an einem
grünen Bildungscampus arbeiten, an
dem christliche Werte vermittelt werden?

Dann schicke deine Bewerbung an
office@kindergartenarchenoah.at

WIR SUCHEN DICH !!



01 / 6419495



www.kindergartenarchenoah.at





EIN STÜCK HIMMEL AUF ERDEN FÜR ALLE MENSCHEN IN ÖSTERREICH

Dazu investieren wir in folgende Bereiche:

Gesellschaft prägen

Gott sichtbar machen

Einheit ermöglichen

Christsein leben

gemeinsam beten

Zukunft gestalten

evangelischeallianz.at/spenden

Sei Teil des Teams und übernimm mit Verantwortung indem du uns hilfst in diese Bereiche zu investieren.
Gerne regelmäßig oder einmalig:



Österreichische Evangelische Allianz · IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340 · BIC: VBOEATWWSAL